

Wegweiser Demenz

Informationen
für demenzkranke
Menschen und
ihre Angehörigen
im Kreis Düren



MIT UNS
DEMENZ freundlicher
Kreis Düren

Gefördert von:

Robert Bosch **Stiftung**

Unterstützt durch:

Aktion Demenz e.V.
Gemeinsam für ein besseres Leben mit Demenz



HERAUSGEBERIN

Kreisverwaltung Düren

Amt für Familie, Senioren und Soziales

Koordinationsstelle „Pro Seniorinnen und Senioren im Kreis Düren“

Bismarckstr. 16 · 52351 Düren

Redaktion: Monika Sandjon

Bearbeitung: Sabine Menzel
Steven Wieschke

Tel.: 02421/22-1527 · Fax: 02421/22-2595

E-Mail: amt50@kreis-dueren.de · www.kreis-dueren.de

1. Auflage, Januar 2012

MITWIRKENDE

Dr. Klaus Maria Perrar

Vorsitzender der Alzheimer Gesellschaft Kreis Düren e. V.

Dr. Gaby Gielen

Demenzberatung, „Kompass“ – Hilfe zur Orientierung

Hannelore Viehöver-Braun

Selbsthilfe – Kontaktstelle Kreis Düren

Hasan Alagün

Demenz-Servicezentrum Regio Aachen/Eifel

Marie-Luise Pelzer, Verena Cranen

Pflegeberatungsstelle des Kreises Düren

Gisela Fröh

Ehrenamtliche Seniorenbeauftragte des Kreises Düren



Hinweis:

Einzelne Textteile des Wegweisers wurden mit freundlicher Genehmigung dem „Wegweiser für Menschen mit Demenz im Rhein-Kreis Neuss“ entnommen.

Rechtlicher Hinweis:

Der Inhalt dieser Broschüre wurde mit größter Sorgfalt und nach bestem Wissen und Gewissen erstellt. Selbstverständlich besteht kein Anspruch auf Vollständigkeit. Für die Richtigkeit und Aktualität der Inhalte kann keine Gewähr übernommen werden. Titel und Aufmachung sind geschützt. Das ausschließliche Copyright (Urheberrecht) liegt beim Kreis Düren. Jede Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und somit jede Art der Verwertung bedarf der vorherigen schriftlichen Genehmigung. Kopien sind nur für den privaten nicht kommerziellen Gebrauch im Rahmen des § 53 Urhebergesetzbuch gestattet. Ein Verstoß kann rechtliche Konsequenzen gemäß § 106 ff Urhebergesetzbuch haben.

GRUSSWORT	5
EINLEITUNG	6
Hintergrund	
1 KRANKHEITSBILD DEMENZ	8
1.1 Was ist eine Demenz Zahlen, Demenzformen, ärztliche Begleitung, medikamentöse Behandlung	
1.2 Wie erkennt man Demenz?	
2 UMGANG MIT DEMENZ	16
2.1 Wie sollte man mit demenziell Erkrankten umgehen?	
2.2 Wie sollten Angehörige für sich selbst sorgen?	
3 HILFE- UND ENTLASTUNGSANGEBOTE	18
3.1 Diagnose und Behandlung	
3.1.1 Geriatrische Abteilung mit Tagesklinik am "St. Marien-Hospital" in Düren-Birkesdorf	
3.2 Beratung und Information	
3.2.1 Pflegeberatung	
3.2.2 Pflegestützpunkte	
3.2.3 Pflegefachkräfte	
3.2.4 Beratungsstelle "Älterwerden" in der der Wohnanlage Sophienhof gGmbH	
3.2.5 Beratung durch die Ombudsleute	
3.2.6 Wohnberatung	
3.2.7 Alzheimer Gesellschaft	
3.2.8 "Kompass" Hilfen zur Orientierung/Demenzberatung	
3.2.9 Demenz-Servicezentrum Regio Aachen/Eifel	
3.3 Rechtliche Betreuung und Vorsorge	
3.3.1 Betreuungsabteilung des Amtsgerichts	
3.3.2 Betreuungsstelle	
3.3.3 Betreuungsvereine	
3.3.4 Betreuungsverfügung	
3.3.5 Vorsorgevollmacht	
3.3.6 Patientenverfügung	
3.4. Selbsthilfe	
3.4.1 Selbsthilfe-Kontaktstelle Kreis Düren	

INHALT

- 3.4.2 Gesprächskreise für pflegende Angehörige
- 3.4.3 Demenzcafé "Vergissmeinnicht"
- 3.5 Niedrigschwellige Betreuungsangebote/
Sonstige Betreuungsangebote
- 3.6 Therapeutische Angebote
- 3.7 Hauswirtschaftliche Dienste
- 3.8 Ambulante Pflegedienste
- 3.9 Tages- und Nachtpflege
- 3.10 Kurzzeitpflege und Pflegeheime mit Demenzbereich
- 3.11 Ehrenamtliche Entlastungsdienste
 - Achtsam – Geschenkte Zeit
 - Seniorenbegleitdienst
 - Freiraum
 - Demenz-Lotsen
- 3.12 Besondere Wohnformen
- 3.13 Fortbildungsangebote
- 3.14 Urlaubsangebote
- 3.15 Kurkliniken
- 3.16 Demenzkranke Menschen im Akut-Krankenhaus
- 3.17 Hilfe und Begleitung in der letzten Lebensphase

4 FINANZIELLE HILFEN	59
5 VEREINBARKEIT VON BERUF UND PFLEGE	63
Familienpflegezeit/Pflegezeitgesetz/Teilzeit und Befristungsgesetz	
6 WEITERE EINRICHTUNGEN IM KREIS DÜREN	65
7 ÜBERREGIONALE ANGEBOTE	66
8 WICHTIGE TELEFONNUMMERN	68
9 INTERNETADRESSEN	70
GLOSSAR	72

Liebe Bürgerinnen und Bürger,



jeder achte Mensch über 65 Jahre und sogar jeder zweite Mensch über 85 Jahre ist von Demenz betroffen – Tendenz steigend. Mehr als 4.000 Menschen mit Demenz leben bereits heute im Kreis Düren. In ganz Deutschland leiden heute 1,3 Millionen Menschen an Demenz. Nach Schätzungen des statistischen Bundesamtes wird sich diese Zahl bis 2050 verdoppeln.

Alle können von der Krankheit und ihren Begleiterscheinungen betroffen sein – ob als Patient oder Patientin selbst, als Angehörige oder Angehöriger oder Freundin bzw. Freund. Trotz medizinischen Fortschritts ist die Demenzerkrankung nicht heilbar. Die persönliche Begleitung und Pflege eines durch eine demenzielle Erkrankung veränderten Menschen im häuslichen Umfeld stellt hohe Anforderungen an betreuende und pflegende Angehörige. Nicht selten wird dabei die Grenze der Belastbarkeit erreicht.

Daher benötigen Betroffene und Angehörige dringend ein umfangreiches Beratungs- und Unterstützungsangebot, das es den Kranken ermöglicht, so lange es geht in der eigenen Häuslichkeit zu verbleiben. Im Kreis Düren haben wir ein großes Netz von Versorgungsangeboten für Menschen mit Demenz und auch von Hilfen zur Entlastung für Angehörige. Viele neue Beratungs-, Pflege- und Therapieangebote sind womöglich noch nicht hinreichend bekannt. Daher werden nun die Angebote in diesem Wegweiser gebündelt und veröffentlicht. Der Wegweiser soll Sie dabei unterstützen, sich in dem umfangreichen und vielfältigen Angebot im Kreis Düren zurechtzufinden.

Ich hoffe, dass der vorliegende Demenz-Wegweiser Ihnen den Umgang mit der Krankheit erleichtert und Sie ermutigt, die im Kreisgebiet bestehenden Angebote kennenzulernen und wahrzunehmen.

Bei allen, die an der Erstellung des Wegweisers mitgewirkt haben, möchte ich mich an dieser Stelle herzlich bedanken. Den Angehörigen der Demenzerkrankten wünsche ich viel Kraft bei ihrer schwierigen Aufgabe, interessante Informationen bei der Lektüre des Wegweisers und hilfreiche Tipps bei der Suche nach den entsprechenden Anlaufstellen.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr Landrat

A handwritten signature in blue ink that reads "W. Spelthahn". The signature is written in a cursive, slightly slanted style.

Wolfgang Spelthahn

EINLEITUNG

Liebe Leserinnen und Leser,

Menschen mit Demenz benötigen Unterstützung, meist Tag für Tag und rund um die Uhr. Aber niemand kann sich auf Dauer allein um einen demenziell Erkrankten kümmern, ohne an eigene seelische und körperliche Grenzen zu stoßen. Deshalb sind vor allem leicht zugängliche Informationen - beispielsweise über Hilfsmöglichkeiten vor Ort - erforderlich. Darüber hinaus sind eine intensive Zusammenarbeit und Vernetzung aller Beteiligten, die demenziell Erkrankte in der Region unterstützen, unerlässlich.

Vor diesem Hintergrund entstand im Rahmen des Projektes "Mit uns – demenzfreundlicher Kreis Düren" in der Themengruppe Demenz der Interessengemeinschaft Seniorenarbeit Raum Düren – Jülich (ISaR) die Idee, einen Demenzwegweiser für den Kreis Düren heraus zu bringen. Durch die Förderung der Robert Bosch Stiftung, für die der Kreis Düren als eine von 37 Kommunen ausgewählt wurde, und nicht zuletzt durch die Mitwirkung der am Thema Demenz gemeinsam arbeitenden Institutionen im Kreis Düren, konnte nun die schon lange bestehende Projektidee umgesetzt werden. Da es für Demenzkranke und ihre Angehörigen noch wenig spezialisierte Angebote gibt, haben wir die Informationen zusammengestellt, die wir für diese Situation als hilfreich erachten. So finden Sie in unserem Wegweiser sowohl grundsätzliche Informationen zum Krankheitsbild, zur Diagnose und zur ärztlichen Begleitung und Behandlung, als auch Empfehlungen zum Umgang mit der Erkrankung, den demenziell Erkrankten und sich selbst als pflegenden Angehörigen. Des Weiteren werden zahlreiche Hilfe- und Entlastungsmöglichkeiten, finanzielle Hilfen sowie örtliche und überregionale Angebote ausführlich vorgestellt. Wir hoffen, mit diesem Wegweiser einen Beitrag dazu zu leisten, dass demenzkranke Menschen im Kreis Düren Informationen über Diagnosemöglichkeiten, Pflege und Versorgung erhalten und dass pflegende Angehörige bei ihrer verantwortungsvollen Aufgabe die Unterstützung bekommen, die sie benötigen. Über Anregungen und Rückmeldungen freuen wir uns.

Für die AG Demenzwegweiser
I. A.

Monika Sandjon
Amt für Familie, Senioren und Soziales
Koordinationsstelle "Pro Seniorinnen und Senioren im Kreis Düren"

Bitte beachten Sie auch die Hintergrundinformationen im Anschluss!

Die Umsetzung des Projektes "Mit uns – demenzfreundlicher Kreis Düren" mit zahlreichen Aktivitäten und Aktionen wurde nur dadurch möglich, dass der Kreis Düren als eine von 37 Kommunen unter 234 Anträgen ausgewählt, von der Robert Bosch Stiftung gefördert und durch die Aktion Demenz e. V. unterstützt wurde. Die Aktion Demenz e.V., die das Projekt des Kreises Düren begleitet hat, möchte durch ihre Aktivitäten dazu beitragen, dass Menschen mit Demenz vor allem als Mitbürgerinnen und Mitbürger angesehen werden und eine Kultur des Helfens in der Gesellschaft etabliert wird. Aus diesem Grund tritt der Verein für einen breiten gesellschaftlichen Dialog zum Thema ein, der alle Ebenen im Wohn- und Lebensumfeld von Betroffenen und ihren Angehörigen einbezieht. Mit der Umsetzung des Projektes "Mit uns – demenzfreundlicher Kreis Düren" soll die Weiterentwicklung zu einer demenzfreundlichen Kommune vorangetrieben werden. Basierend auf bürgerschaftlichem Engagement sollen Aktivitäten gefördert werden, die die Einbeziehung und Wertschätzung von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen auf der kommunalen Ebene fördern und so deren konkrete Lebenssituation verbessern.

Unter dem Motto:

"Gemeinsam für ein besseres Leben mit Demenz" wurde am 21. November 2008 zum Abschluss der Veranstaltung "Aufbruch" in Esslingen der am Ende der Broschüre abgedruckte Aufruf verlesen und verabschiedet. Er soll weiter bekannt gemacht und von möglichst vielen Menschen unterstützt werden.

Unterstützen Sie den "Esslinger Aufruf" – Gemeinsam für ein besseres Leben mit Demenz! Schicken Sie die Unterstützungserklärung auf der letzten Seite zurück! Oder unterstützen Sie den Online-Aufruf mit Ihrer Stimme!

www.aktion-demenz.de/besser-leben-mit-demenz/esslinger-aufruf.html

Denken Sie an den "Esslinger Aufruf" am Ende des Wegweisers!



1 KRANKHEITSBILD DEMENZ

Dr. Klaus Maria Perrar

1.1 Was ist eine Demenz?

Die Bezeichnung „Demenz“ (aus dem Lateinischen: de = ohne, mens = Denkkraft, Verstand) wird als Überbegriff verwendet und umfasst eine Vielzahl von Symptomen, die bei unterschiedlichen Erkrankungen auftreten können. Bevor man von einer Demenz sprechen kann, müssen die Symptome mindestens sechs Monate bestehen und die Bewältigung der Aktivitäten des täglichen Lebens beeinträchtigen. Die Zahl der Menschen mit Demenz nimmt zu. Zwischen 6 und 9% der Menschen, die 65 Jahre und älter sind, leiden bereits heute an einer Demenz. In Deutschland sind dies ca. 1,3 Millionen Menschen, weltweit gibt es ca. 35,6 Millionen Erkrankte. Für den Kreis Düren kann aktuell von rund 4.000 Menschen mit Demenz ausgegangen werden. Zwei Drittel der Demenzkranken werden nach wie vor zu Hause von ihren Familien versorgt. Eine Demenzerkrankung im fortgeschrittenen Stadium ist der häufigste Grund für einen Umzug ins Heim. Zwei Drittel aller Heimbewohner sind demenzkrank. Das Alter ist der größte Risikofaktor für die Entwicklung einer Demenzerkrankung. Doch auch jüngere Menschen unter 50 Jahren können davon betroffen sein. Ca. 3% der Menschen mit Demenz sind jünger als 65 Jahre. In Deutschland entspricht dies einer Zahl von ungefähr 20.000 jüngeren Betroffenen.

Hauptsymptome der Demenz sind die Beeinträchtigungen des Gedächtnisses sowie des Denk- und Urteilsvermögens. Dieser Prozess betrifft zunächst das Kurzzeitgedächtnis, d. h. neue Informationen, Eindrücke oder Erlebnisse können nicht bzw. nur schwer erinnert werden. Dies führt dazu, dass sich Erkrankte ab einer bestimmten Krankheitsphase nicht mehr, auch nicht mit viel Anstrengung, daran erinnern können, dass sie z. B. heute schon Besuch hatten oder vor Kurzem bereits zu Mittag gegessen haben. Alte Erinnerungen, die das Gehirn bereits lange abgespeichert hat, können dagegen noch längere Zeit abgerufen werden. Durch das nachlassende Denkvermögen können selbst kleine Anforderungen immer weniger bewältigt werden. Darüber hinaus verändern sich die Sprache und die Motorik. Aufforderungen werden nicht mehr verstanden oder können nicht mehr sinnvoll umgesetzt werden. Im Verlauf der Demenzerkrankung wird jedoch auch das Langzeitgedächtnis immer stärker in Mitleidenschaft gezogen. Ebenso verändert sich die Persönlichkeit. Bei vielen Erkrankten ist ein Nachlassen des Antriebs und der Eigenaktivität festzustellen, manche können dagegen sehr aktiv und umtriebig werden.

Viele Betroffene zeigen zudem Anzeichen einer Depression. Bei anderen wiederum sind eine zunehmende Reizbarkeit sowie ausgeprägte Stimmungs-

schwankungen festzustellen. Bei manchen Formen der Demenz treten verstärkt Wahnvorstellungen, Verkennungen sowie Halluzinationen auf.

Wie wird die Diagnose gestellt?

Meist fällt es den Angehörigen oder engen Freunden zuerst auf, dass „etwas nicht stimmt“: Die Erinnerungslücken nehmen zu, und die gleichen Fragen werden immer wieder gestellt. In der Regel wird dann die Hausärztin/der Hausarzt konsultiert. Wenn nötig, überweist diese/dieser die Patientin/den Patienten an eine neurologische bzw. psychiatrische Fachärztin/einen neurologischen bzw. psychiatrischen Facharzt oder an eine Gedächtnisambulanz.

Mit Hilfe verschiedener Tests und Untersuchungen wird zunächst anhand eines Ausschlussverfahrens analysiert, ob die Gedächtniseinbußen eine andere Ursache als eine Demenz haben, wie z. B. eine schwere Depression. Entsprechen die Beschwerden der Patientin/des Patienten den Symptomen einer Demenz, wird in einem nächsten Schritt bestimmt werden, ob eine primäre oder sekundäre Demenz vorliegt bzw. welche Krankheit die Demenz verursacht. Primäre Demenzen resultieren aus einer direkten Schädigung des Gehirns und gelten nach heutigem Kenntnisstand als irreversibel. Sie stellen die häufigste Form der Demenzen (90 %). In ca. zwei Drittel aller Fälle wird eine wahrscheinliche Alzheimer-Demenz diagnostiziert. Die zweithäufigste Ursache ist die vaskuläre Demenz (ca. 15 %), gefolgt von den eher selteneren Formen, der Lewy-Körperchen-Demenz sowie der frontotemporalen Demenz (ca. 20 %).

Sekundäre Demenzen entstehen in Folge der Erkrankung anderer Organe, z. B. Stoffwechselerkrankungen wie eine Schilddrüsenunterfunktion, Vergiftungen, Vitaminmangel, aber auch Hirntumore oder Normaldruckhydrozephalus (eine Abflussstörung der Hirnflüssigkeit). Diese Demenzen sind in der Regel reversibel, da die Behandlung der Grunderkrankung zu einer Rückbildung der Demenzsymptomatik führen kann.

Heute wird eher angenommen, dass es vielfach Mischformen gibt, z. B. Alzheimer-Demenz und vaskuläre Demenz. Um welche Demenz es sich letztendlich handelt, kann mit 100 %iger Sicherheit erst nach dem Tod festgestellt werden, wenn das Gehirn einer Autopsie unterzogen wird.

Das Krankheitsbild

Bei der Alzheimer-Demenz sterben Nervenzellen sowie Nervenzellkontakte ab. Dadurch kann der Botenstoff Acetylcholin, der für die Weiterleitung von Informationen zwischen den Nervenzellen entscheidend ist, nicht mehr in ausreichender Menge produziert werden. Hauptrisikofaktor für die Entwicklung einer

1 KRANKHEITSBILD DEMENZ

Alzheimer-Demenz ist das Alter. In sehr seltenen Fällen liegt eine genetische Veranlagung vor, die zum Entstehen der Krankheit führt.

Der Krankheitsverlauf

Die Alzheimer-Krankheit ist die häufigste Ursache einer Demenz. Sie verläuft zumeist schleichend. Die genannten Veränderungen im Gehirn beginnen lange Zeit (bis zu 10 Jahre) bevor sich erste Symptome zeigen. Insgesamt kann sich der Krankheitsverlauf gelegentlich bis zu 20 Jahre hinziehen. Der Durchschnitt liegt jedoch bei sechs bis neun Jahren.

Im Anfangsstadium der Alzheimer-Demenz erleben die Kranken oft noch bewusst, dass sie etwas vergessen. Es gelingt ihnen immer weniger, sich im Alltag zurecht zu finden. Im weiteren Verlauf ziehen sie sich immer mehr in sich zurück. In ihrem Erleben befinden sie sich häufig in Situationen aus der Vergangenheit und empfinden diese mit all den dazugehörigen Gefühlen als aktuell und real. So kommt es z. B. vor, dass eine demenzkranke Person unbedingt nach Hause muss, weil die Mutter zu Hause auf sie wartet. Oder der demenzkranke 80-jährige Mann muss dringend ins Büro, weil gleich seine Arbeit beginnt. Im späten Stadium ist meist die Sprache – bis auf einzelne Worte oder Laute – fast völlig erloschen. Harn und Stuhlgang können nicht mehr kontrolliert werden und aufgrund motorischer Einbußen kommt es zur Immobilität. In diesem Stadium sind die Kranken vollständig auf Hilfe von außen angewiesen. Jedoch bleiben sie – bis zuletzt – emotional ansprechbar. Sie sind darauf angewiesen, dass Anregungen von außen kommen, dass andere sie begleiten und sie so an dem sozialen Leben teilhaben lassen.

Menschen mit Demenz versterben häufig an zusätzlich auftretenden Krankheiten und Komplikationen, am häufigsten z. B. an Lungenentzündungen oder anderen Infekten.

Vaskuläre Demenz

Die vaskuläre Demenz ist gekennzeichnet durch ein Absterben von Nervenzellen infolge von Durchblutungsstörungen des Gehirns. Sie beginnt meist plötzlich und schreitet schrittweise voran. Als Hauptsymptome lassen sich Verlangsamung, Denkschwierigkeiten sowie Stimmungs labilität benennen.

Frontotemporale Demenz

Der Abbau von Nervenzellen konzentriert sich zunächst im Stirn- und Schläfenbereich (Fronto-Temporal-Lappen) des Gehirns. Von dort aus werden u. a. Emotionen und Sozialverhalten kontrolliert. Die Vorgänge, die zum Nervenzelluntergang führen, sind zum größten Teil nicht bekannt und auch nicht beein-

flussbar. Bisher gibt es jedoch auch keine gezielten Therapiemöglichkeiten. Die medikamentöse Behandlung zielt derzeit darauf ab, die Verhaltensauffälligkeiten der Patientinnen/Patienten zu mildern. Diese Demenzform tritt meist zwischen dem 50. und 65. Lebensjahr auf und damit früher als die Alzheimer-Demenz. Als Hauptsymptome lassen sich Veränderungen der Persönlichkeit und des Verhaltens sowie Kontrollverlust (z. B. maßloses Essen, Aggressivität, Taktlosigkeit) benennen. Im Verlauf der Erkrankung kommen Sprachstörungen (Wortfindungs-, Benennens- und Sprachverständnisstörungen, fehlendes Mitteilungsbedürfnis bis zum völligen Verstummen) sowie Beeinträchtigungen des Gedächtnisses hinzu, die jedoch lange Zeit nicht so extrem sind wie bei der Alzheimer-Demenz.

Lewy-Körperchen-Demenz

Der Beginn dieser Form der Demenz ist zumeist schleichend. Als Hauptsymptome lassen sich starke Schwankungen der geistigen Leistungsfähigkeit und der Aufmerksamkeit, optische Halluzinationen und aggressive Impulse, unsicherer Gang und leichte Parkinsonsymptome (Steifigkeit der Bewegungen) sowie wiederkehrende kurze Bewusstseinsverluste benennen.

Demenz bei Morbus Parkinson

Das Hauptsymptom des Morbus Parkinson besteht in einer chronischen Verlangsamung aller Bewegungsabläufe, einer Unfähigkeit neue Bewegungen zu initiieren und einer Störung der Feinmotorik. Obwohl bei den Patientinnen/Patienten keine wirklichen Lähmungen vorliegen, kann die Bewegungsstörung so schwere Ausmaße annehmen, dass die Betroffenen völlig bewegungslos und starr erscheinen. Der Gang ist vornüber gebeugt und kleinschrittig, die Mimik wirkt starr und ausdruckslos. Bei vielen Kranken tritt darüber hinaus in Ruhe ein charakteristisches Zittern und bei der neurologischen Untersuchung eine typische Muskelsteifigkeit in Erscheinung. Der Morbus Parkinson verläuft langsam schleichend über viele Jahre hinweg. In den Anfangsstadien sind die meisten Patientinnen/Patienten geistig klar und voll orientiert. Aufgrund der motorischen Einschränkungen (starre Mimik) und der allgemeinen Verlangsamung wirken manche Patientinnen/Patienten bei oberflächlicher Betrachtung geistig eingeschränkt, was jedoch vielfach in deutlichem Gegensatz zu einem wachen und aufmerksamen Verstand stehen kann. Gleichwohl kann sich bei ca. einem Drittel der Betroffenen im späten Stadium zusätzlich eine Demenz herausbilden.

Medikamentöse Therapieoptionen

Die Heilung einer Demenzerkrankung ist bis auf die reversiblen Formen nicht

1 KRANKHEITSBILD DEMENZ

möglich. Man kann jedoch die Symptome durch eine individuell an die jeweiligen Bedürfnisse des Erkrankten angepasste Verbindung von medikamentöser und nicht-medikamentöser Therapie positiv beeinflussen. Je früher die verschiedenen Therapieformen angewendet werden, desto größer wird der Nutzen für die Erkrankten sein. Voraussetzung für eine frühzeitige Behandlung ist jedoch, dass erste leichte Symptome sowohl von den Betroffenen als auch von den Ärzten ernst genommen werden, so dass die Diagnose in einem frühen Stadium der Erkrankung gestellt werden kann.

Im Rahmen einer medikamentösen Behandlung unterscheidet man zwischen Medikamenten, deren Wirkung darauf abzielt, den Abbau des geistigen Leistungsvermögens und der Aktivitäten des täglichen Lebens zu verzögern (Antidementiva) und Medikamenten, deren Ziel es ist, psychische Symptome und Verhaltenssymptome positiv zu beeinflussen (Antidepressiva, Neuroleptika).

Antidementiva wirken bei den Patienten sehr unterschiedlich, manchmal bleibt die Wirkung zum Teil sogar ganz aus. Darüber hinaus treten häufig Nebenwirkungen auf. Die Behandlung sollte deshalb durch einen erfahrenen Arzt angeordnet und überwacht werden. Außerdem werden bei einer Demenzerkrankung oft Begleitsymptome wie Unruhezustände, wahnhaftige Überzeugungen, Sinnes-täuschungen oder Aggressivität beobachtet. Häufig drücken Demenzkranke damit innere Zustände aus, auch Unbehagen oder Ängste. Daher sollte zunächst immer versucht werden, die "Aussage" der Symptome zu verstehen, um dann Wege zu finden, die Situation für den Demenzkranken zu verbessern.

Nicht-medikamentöse Zugänge

Hauptziel nicht-medikamentöser Zugänge zu Demenzkranken ist eine verbesserte Lebensqualität der Erkrankten. Dies kann gelingen durch die Stärkung der vorhandenen Fähigkeiten, durch das Aktivieren von Erinnerungen, die Anpassung der Umgebung an die veränderte Wahrnehmung oder durch die Veränderung der Kommunikation bzw. des Verhaltens der Bezugspersonen.

Quelle: Infomaterialien der Deutschen Alzheimer Gesellschaft, zu beziehen über:

www.deutsche-alzheimer.de

Autor: Dr. Klaus Maria Perrar

E-Mail: klaus-maria.perrar@uk-koeln.de

Wir danken Herrn Dr. Klaus Maria Perrar, Vorsitzender der Alzheimer Gesellschaft Düren, für die freundliche Überlassung dieser Ausarbeitung zum Krankheitsbild Demenz.

1.2 Wie erkennt man Demenz?

Erste Anzeichen einer demenziellen Erkrankung

Rastlosigkeit – Ein ewiges Hin und Her

Veränderung im Antrieb ist oft ein erstes Anzeichen, dass sich im Gehirn etwas verändert. Häufig macht sich das mit innerer Unruhe bemerkbar. An Demenz erkrankte Menschen fühlen sich dann angetrieben, meinen ununterbrochen etwas tun oder erledigen zu müssen. Sie laufen auf und ab, vergessen, was sie tun wollten, kehren um und beginnen eine andere Tätigkeit.

Gestörte Merkfähigkeit und Gedächtnisabbau – Das große Vergessen

Die Beeinträchtigung der Merkfähigkeit ist ebenfalls ein erstes Anzeichen einer demenziellen Erkrankung. Die Kranken vergessen Termine, verlegen Gegenstände oder erinnern sich nicht an die Namen entfernter Bekannter. Oft geraten sie aufgrund ihrer Gedächtnislücken völlig durcheinander und fühlen sich gedemütigt und beschämt.

Schlaflosigkeit – Am Tag müde und unbeteiligt, in der Nacht aktiv

Der Schlaf-Wach-Rhythmus ändert sich manchmal mit zunehmender Erkrankung. Viele Demenzkranke schlafen nicht mehr ununterbrochen durch, sondern wachen schon nach wenigen Stunden wieder auf und irren umher. Im Einzelfall kann dies zu einer regelrechten Umkehrung des normalen Tag-Nacht-Rhythmus führen.

Orientierungsstörungen – Verwirrt in Zeit und Raum

Vergesslichkeit, Störungen der Orientierung und allgemeine Verwirrtheit sind sehr häufige Symptome, die den Demenzkranken quälen und die ganze Familie belasten. Im weiteren Verlauf der Krankheit verliert der demenzkranke Mensch den Bezug zur Wirklichkeit, erkennt vertraute Personen nicht mehr als solche oder findet auf vertrauten Wegen nicht mehr nach Hause.

Verlust von Urteilsfähigkeit und Denkvermögen – Probleme bei der Alltagsbewältigung

Oft leiden demenzkranke Personen unter Tatsachen, die sie nicht mehr sinnvoll entschlüsseln können, raschendes Laub lässt Einbrecher vermuten, Besucher wollen die vertraute Person wegnehmen. Die Kranken geraten so zunehmend in eine Situation, in der sie die Wirklichkeit nicht mehr begreifen, einfache Gegenstände wie eine Zahnbürste oder eine Gabel verlieren ihren Sinn, unkomplizierte Tätigkeiten im Alltag können nicht mehr ausgeführt werden.

1 KRANKHEITSBILD DEMENZ

Leben in der Vergangenheit – Die ganz eigene Welt

Mit fortschreitender Krankheit wird die Lebenswelt der Betroffenen weitgehend von den noch vorhandenen Erinnerungen geprägt. Sie leben mit den Vorstellungsbildern einer bestimmten Lebensphase und verhalten sich entsprechend. Sie machen sich auf den Weg zur Arbeit oder suchen ihre Eltern. Oft gibt das Leben in der Vergangenheit den Kranken in einer beängstigenden Welt Halt und Sicherheit.

Ängste – Die ganze Welt verändert sich

Vor allem in der Frühphase der Demenzerkrankung machen sich bei vielen Menschen Ängste breit. Die Betroffenen merken, dass sie sich verändern, dass "irgend etwas" mit ihnen nicht mehr stimmt. Manche entwickeln auch Sinnestäuschungen oder Wahnvorstellungen und fürchten sich deshalb. Sie haben Angst vor gewohnten und ungewohnten Situationen. Auch die sich ständig verändernde Welt löst bei einigen Kranken Angst aus.

Misstrauen und Feindseligkeit – Traue niemandem

An Demenz erkrankte Menschen trauen häufig ihren Mitmenschen nicht mehr, reagieren barsch gegenüber Freunden und Bekannten, verdächtigen sogar ihre Angehörigen, ihnen etwas weggenommen zu haben.

Aggressionen – Die Wut im Bauch

Auch wenn es so scheinen mag, sind Aggressionen des demenzkranken Menschen nicht gegen die Person der/des Pflegenden gerichtet. Sie sind vielmehr Ausdruck der Krankheit. Selbst die sanftmütigsten Menschen können im Verlauf der Erkrankung aggressiv werden. Gründe für aggressives Verhalten sind häufig Ängste oder auch Frustrationserlebnisse des/der Kranken.

Wahnvorstellungen und Halluzinationen – Verfolgt, verkannt, bestohlen

Menschen die verwirrt sind, leiden häufig auch an Wahnvorstellungen und an Halluzinationen. Oft steht der Wahn bestohlen zu werden im Vordergrund, gleich gefolgt vom Vergiftungswahn. Ohne Grund fürchten viele Demenzkranke, arm zu sein, kein Geld für den Lebensunterhalt mehr zu haben und verhungern zu müssen. Bei Halluzinationen sind das Sehen von nicht vorhandenen Dingen, Tieren oder Farben oder das Hören von Stimmen und Geräuschen auffällig.

Depression – Der graue Tag

Bei geistigem Abbau sind depressive Verstimmungen sehr häufig. Die Betroffenen merken, dass sie sich in ihrem Verhalten verändern, dass sie anders sind

als früher und nichts dagegen tun können. Sie kommen mit ihrer eigenen Umwelt immer schlechter zurecht und wissen sehr wohl, dass sie zunehmend auf Hilfe von anderen angewiesen sind. Sie fühlen sich oft niedergeschlagen und traurig. Ein gewisses Maß an Traurigkeit ist in manchen Situationen sicherlich verständlich. Für die Angehörigen ist es aber oft schwierig zu erkennen, ob eine Depression vorliegt, die behandelt werden muss oder ob es sich um eine depressive Verstimmung in Folge einer Demenz handelt.

Quellen:**1. "Verwirrt, verschoben, abgeschoben", Grünes Kreuz**

Bezug: Deutsches Grünes Kreuz
 c/o Initiative Altern in Würde
 Stichwort Alzheimer-Information
 Postfach 120
 35002 Marburg
 (1,44 Euro in Briefmarken beilegen)

2. "Wenn das Gedächtnis nachlässt", Bundesministerium für Gesundheit

Bezug: Bestell-Nr.: BMG-P-G504
 E-Mail: publikationen@bundesregierung.de
 Schriftlich: Publikationsversand der Bundesregierung
 Postfach 48 10 09
 18132 Rostock

3. "Hilfe beim Helfen", Deutsche Alzheimer Gesellschaft e. V.

Bezug: Deutsche Alzheimer Gesellschaft e. V.
 Selbsthilfe Demenz
 Friedrichstraße 236
 10969 Berlin

Telefon: (030) 25937950
 Telefax: (030) 259378529
 E-Mail: info@deutsche-alzheimer.de
 Internet: www.deutsche-alzheimer.de

2 UMGANG MIT DEMENZ

2.1 Wie sollte man mit demenziell Erkrankten umgehen?

- Geben Sie prägnante Anweisungen in einfachen, kurzen Sätzen.
- Sprechen Sie in klarem Ton auf der Erwachsenen-Ebene.
- Pflegen Sie einen fürsorglich-leitenden Stil im Umgang mit der/dem Kranken.
- Wiederholen Sie Informationen, sofern erforderlich.
- Seien Sie geduldig und geben Sie der/dem Kranken Zeit für eine Reaktion oder Entgegnung.
- Überhören Sie Anschuldigungen.
- Halten Sie eine verständnisvolle Haltung aufrecht.
- Es ist sinnlos, in Diskussionen einzusteigen: Ablenken und Einlenken statt Beharren.
- Wenden Sie nicht den Leistungsmaßstab Gesunder an.
- Feste Gewohnheiten und einfache Regeln sind oft Sicherheitsgurte für den demenzkranken Menschen.
- Sorgen Sie für Beständigkeit und Überschaubarkeit im Tagesablauf der Patientin/des Patienten.
- Beziehen Sie sich auf Uhren und andere Orientierungshilfen zur Realitätsorientierung.
- Geben Sie wiederholt Realitätsinformationen wie Zeit, Datum, Ort und Namen und bieten Sie möglichst viele Erinnerungshilfen an.
- Statt der Gegenwart die Erinnerung wichtig nehmen, und die Vergangenheit als Überleitung zur Gegenwart benutzen.
- Achten Sie auf kleine Veränderungen im Verhalten, die einen Fortschritt andeuten.
- Belohnen Sie eine zutreffende, angemessene Reaktion mit Worten, Lächeln und Berührungen.
- Vermeiden Sie jegliches Überfordern, um die Gefahr einer Dekompensation abzuwenden. Dennoch behutsam aktivieren, wo immer möglich.
- Achten Sie auf eine gesunde Ernährung und eine ausreichende Trinkmenge.

Diese Verhaltensanweisungen gehen auf international anerkannte und erprobte Handlungsempfehlungen zum Umgang mit demenziell Erkrankten zurück.

2.2 Wie sollten Angehörige für sich selbst sorgen?

- Überlegen Sie sich das Ganze gründlich! Nur ein Krug, der randvoll ist, kann überlaufen, sonst ist er irgendwann leer.
- Bedenken Sie: Schuldgefühle alleine sind eine schlechte Grundlage für eine häusliche Betreuung.
- Fühlen Sie sich körperlich und seelisch in der Lage, die/den Kranken zu betreuen?
- Suchen Sie praktische und emotionale Unterstützung!
- Berufen Sie eine Familienkonferenz ein.
- Beginnen Sie die Suche nach Hilfs- und Entlastungsmöglichkeiten, solange noch Luft dazu da ist.
- Versuchen Sie, Prioritäten zu setzen.
- Taucht ein neues Problem auf, dann akzeptieren Sie nicht zu schnell, dass Sie es selbst und alleine lösen müssen.
- Bauen Sie regelmäßig "Freizeiten" ein.
- Gönnen Sie sich jeden Tag etwas, worauf Sie sich freuen können.
- Machen Sie sich selbst ein Geschenk und geben Sie sich auch ab und zu ein Eigenlob.
- Vermeiden Sie es, in Isolation zu geraten.
- Informieren Sie daher Freunde, Bekannte und Nachbarn über die Erkrankung Ihres Familienmitglieds.
- Suchen Sie sich Vertraute, mit denen Sie über Ihre Wünsche und Sorgen reden können.
- Versuchen Sie, negative Gefühle nicht zu verurteilen.
- Sprechen Sie mit anderen Menschen, zu denen Sie Vertrauen haben, über Ihre Empfindungen.
- Machen Sie sich deutlich, was Sie alles für den Erkrankten leisten bzw. geleistet haben.
- Versuchen Sie, positive Erlebnisse und die kleinen Zeichen des Wohlbefindens des Erkrankten zu sehen.

3 HILFE- UND ENTLASTUNGSANGEBOTE

Für Menschen, die an einer Demenz erkrankt sind und ihre Angehörigen gibt es verschiedene Hilfe- und Entlastungsangebote. Diese Angebote sind im Folgenden kurz beschrieben.

3.1 Diagnose und Behandlung

Grundlage für jede medizinische Behandlung und die Einleitung von geeigneten Therapien ist eine umfassende Diagnose.

Diagnosestellung und Information über das Krankheitsbild sind die Voraussetzung dafür, dass die Kranken und ihre Angehörigen die nächsten Jahre planen und zu gegebener Zeit notwendige Entscheidungen treffen können.

Bei ersten Hinweisen auf eine demenzielle Erkrankung ist es notwendig, sich an den Hausarzt zu wenden. Dieser wird Untersuchungen veranlassen, die nötig sind, um andere Erkrankungen auszuschließen. Gleichzeitig wird durch erste Tests die geistige Leistungsfähigkeit überprüft. Bestätigt sich hierbei der Verdacht auf eine Demenzerkrankung, erfolgt die Überweisung an einen niedergelassenen Facharzt für Neurologie oder Psychiatrie oder an eine gerontopsychiatrische Fachambulanz/Gedächtnissprechstunde. Dort werden alle notwendigen Untersuchungen durchgeführt, um eine umfassende Diagnose zu stellen und geeignete Therapien einzuleiten.

Die Kostenübernahme erfolgt durch die jeweilige Krankenkasse. Dies gilt sowohl für teilstationäre (z. B. eine Tagesklinik) als auch für vollstationäre Angebote (Krankenhaus oder Rehaeinrichtung).

3.1.1 Geriatriische Abteilung mit Tagesklinik am "St. Marien-Hospital" in Düren-Birkedorf

Die Geriatriische Tagesklinik ist eine Einrichtung am St. Marien-Hospital, in der ältere Menschen tagsüber behandelt und aktiviert werden. Die Patientinnen und Patienten können die Nächte und die Wochenenden zu Hause verbringen.

Die Aufgabe dieser Abteilung besteht in der Behandlung von älteren, meist multimorbiden Menschen, mit im Alter typischerweise auftretenden Gesundheitsstörungen, die sehr häufig mit z. T. erheblichen Funktionseinschränkungen einhergehen. Dieses erfolgt durch übliche medizinische Behandlungsformen, die mit aktivierender Pflege und aktivierend-mobilisierenden Therapieformen verquickt ist, mit der Zielsetzung, nicht nur die Gesundheitsstörungen zu lindern/beheben, sondern eine funktionelle Erholung mit Verbesserung, gegebenenfalls Wiedererlangung von Mobilität und Selbstständigkeit zu erzielen. Dementsprechend stehen in der Abteilung spezielle Strukturen bzw. Vorgehensweisen zur Verfügung; dies sind medizinische Diagnostik und Therapie, eine

HILFE- UND ENTLASTUNGSANGEBOTE 3

auf Aktivierung ausgerichtete Pflege, physikalische und aktivierende Therapieformen, soziale Beratung und Betreuung bzw. Seelsorge. Die Behandlung der Patientinnen/Patienten erfolgt nach dem ganzheitlichen Therapiekonzept unter Beteiligung speziell qualifizierter Berufsgruppen aus Medizin, Krankenpflege, Physio-, Ergo- und Sprachtherapie bzw. Sozialarbeit, bei Bedarf auch Ernährungsberatung oder Seelsorge. Sie agieren als therapeutisches Team im Sinne einer zielgerichteten und problemorientierten Behandlung.

Auch wenn im Rahmen einer geriatrischen Behandlung schwerpunktmäßig die somatischen Belange der Betroffenen angegangen werden, verdienen die psychischen und seelischen Funktionsstörungen (als häufige Begleiterscheinungen) eine hohe Aufmerksamkeit und werden therapeutisch berücksichtigt. Hierzu stehen erfahrene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowohl des ärztlichen als auch des Pflegedienstes, die gegebenenfalls durch einen psychiatrischen Konsildienst unterstützt werden, zur Verfügung.

Die Inanspruchnahme der Geriatrischen Tagesklinik wird in vollem Umfang von den Krankenkassen getragen. Patientinnen und Patienten können direkt vom Hausarzt oder einem niedergelassenen Facharzt eingewiesen werden.

Kontaktdaten:

St. Marien-Hospital

Hospitalstr. 44
52353 Düren

Ansprechpartner bei Fragen zur Aufnahme, Anmeldung, Kostenübernahme und Behandlungsdauer:

Jürgen Mager

Telefon: (02421) 805-6000

Fax: (02421) 805-6001

Ansprechpartner bei medizinischen Fragen:

Dr. med. B. Sikic-Muhle (Ärztlicher Leiter) und Alexander Papendorf (Leitender Oberarzt)

Telefon: (02421) 805-0

Fax: (02421) 805-7079

Internet: www.marien-hospital-dueren.de

3 HILFE- UND ENTLASTUNGSANGEBOTE

3.2 Beratung und Information

Wenn die Diagnose "Demenz" gestellt wird, wirft das für Betroffene und ihre Angehörigen viele Fragen auf. In den Kommunen gibt es verschiedene Beratungsstellen, die in der Regel kostenlos Auskünfte erteilen und informieren. Beratungsstellen sind in der Regel die ersten Anlaufstellen bei auftretenden Fragen oder Problemen. Sie beraten über das Krankheitsbild, mögliche Therapien, aber auch zu schwierigen Situationen im Alltag und zu Entlastungsmöglichkeiten. Auch andere Fragen – zum Beispiel wie Dienstleistungen finanziert werden können, die Wohnung angepasst werden kann oder zu Anträgen bei der Pflegekasse – können in den verschiedenen Beratungs- und Anlaufstellen beantwortet werden. Beratungsstellen unterliegen grundsätzlich der Schweigepflicht.

Folgende Beratungsstellen gibt es im Kreis Düren für demenzkranke Menschen und ihre Angehörigen:

3.2.1 Pflegeberatung

Pflegeberatungsstelle des Kreises Düren

Nach § 4 Landespflegegesetz NW (PfG NW) sind Pflegebedürftige, von Pflegebedürftigkeit Bedrohte und ihre Angehörigen zu beraten und über die erforderlichen ambulanten, teilstationären, vollstationären und komplementären Hilfen zu informieren.

Diese Aufgabe übernimmt die Pflegeberatungsstelle des Kreises Düren. Die Beratung erfolgt trägerunabhängig, neutral und kostenlos.

Sie erhalten bei der Pflegeberatungsstelle:

- Informationen über die rechtlichen Rahmenbedingungen sowie das im Kreis Düren vorhandene Pflegeangebot
- Beratung über die im konkreten Einzelfall erforderlichen Hilfen und Finanzierungsmöglichkeiten
- Unterstützung bei der Auswahl der geeigneten Pflegeanbieterin/Pflegeanbieter, basierend auf den Wünschen der Ratsuchenden
- Beratung und Hilfe bei allen Fragen zur Pflege
- Entlastungsangebote für pflegende Angehörige

Kreis Düren

Amt für Familie, Senioren und Soziales

Pflegeberatungsstelle

Haus C, 5. Etage

Zimmer 511 und 512

Bismarckstr. 16

52351 Düren

HILFE- UND ENTLASTUNGSANGEBOTE 3

Ansprechpartnerinnen:

	Verena Cranen	Marie-Luise Pelzer
Telefon:	(02421) 22-1519	(02421) 22-1517
Telefax:	(02421) 22-2595	
E-Mail:	amt50@kreis-dueren.de	
Internet:	www.kreis-dueren.de	
Sprechzeiten:	Mo-Do 8.00 – 16.00 Uhr	
	Fr 8.00 – 13.00 Uhr	
	und nach Vereinbarung	

Empfehlenswert ist eine vorherige Terminabsprache.

3.2.2 Pflegestützpunkte

Beratung und Hilfe rund um das Thema Demenz und Pflege finden Sie auch in den Pflegestützpunkten, die im Kreis Düren von den Kranken- und Pflegekassen und der Kreisverwaltung Düren eingerichtet wurden, um die Vielzahl der vorhandenen Informationen und Hilfen zu bündeln. Die Beratung ist verbraucherorientiert, neutral, kostenfrei, kompetent und trägerunabhängig. Sie erfolgt persönlich oder auch telefonisch.

Pflegestützpunkt im Haus der Kreisverwaltung Düren

Kreis Düren

Amt für Familie, Senioren und Soziales

Bismarckstr. 16

Haus C, Zimmer 511 und 512

52351 Düren

Telefon: (02421) 22-1517 oder –1519

Telefax: (02421) 22-2595

E-Mail: pflegestuetzpunkt-dueren@kreis-dueren.de

Internet: www.kreis-dueren.de

Pflegestützpunkt im Haus der AOK Rheinland / Hamburg

Düren

Regionaldirektion Düren-Jülich

Aachener Str. 30

52349 Düren

Telefon: (02421) 956-299

Telefax: (02421) 956-199

E-Mail: pflegestuetzpunkt-dueren-juelich@rh.aok.de

3 HILFE- UND ENTLASTUNGSANGEBOTE

Jülich

Regionaldirektion Düren-Jülich

Promenadenstraße 1-3

52428 Jülich

Telefon: (02461) 682-299

Telefax: (02461) 682-199

E-Mail: pflegestuetzpunkt-dueren-juelich@rh.aok.de

Öffnungszeiten aller Pflegestützpunkte:

Montag 09.00 – 12.00 Uhr

Mittwoch 13.00 – 16.00 Uhr

Freitag 09.00 – 12.00 Uhr

Darüber hinaus werden selbstverständlich auch Beratungen nach persönlicher Absprache angeboten.

Regelmäßig finden ebenfalls im Rahmen der Pflegestützpunkte Fortbildungen für Angehörige von demenziell erkrankten Menschen statt. Fragen Sie einfach nach den aktuellen Terminen!

3.2.3 Pflegefachkräfte

Wenn Menschen mit Demenz auf Kosten der Sozialhilfe in einer stationären Pflegeeinrichtung untergebracht werden sollen, gilt das in § 3 SGB XI enthaltene Prinzip "ambulant vor stationär". Das bedeutet, dass zunächst alle Möglichkeiten der ambulanten Versorgung ausgeschöpft werden sollen, bevor eine Person in einer Pflegeeinrichtung aufgenommen wird.

Der Kreis Düren beschäftigt drei Pflegefachkräfte, die Beratungen und Koordinationsarbeiten anbieten.

Nähere Informationen:

Kreis Düren

Amt für Familie, Senioren und Soziales

Bismarckstr. 16

52351 Düren

Telefon: (02421) 22-1327

E-Mail: amt50@kreis-dueren.de

Internet: www.kreis-dueren.de

HILFE- UND ENTLASTUNGSANGEBOTE 3

3.2.4 Beratungsstelle "Älterwerden" in der Wohnanlage Sophienhof gGmbH

Seit dem 01.02.2012 bietet die Wohnanlage Sophienhof mit ihrer neu eingerichteten Beratungsstelle "Älterwerden" einen Anlaufpunkt für alle Menschen, die sich mit Fragen rund um das Thema "Alter" beschäftigen. Dabei liegen nicht nur Pflege Themen im Fokus der Beratungsleistung. Vielmehr wird durch die vielfältigen Angebote in der Wohnanlage Sophienhof (Ambulante Pflege, Ambulantes Hospiz- und Palliativzentrum, Tagesbetreuung, Betreutes Wohnen, Kurzzeitpflege, Stationäre Altenpflege) eine Beratung mit Blick auf das gesamte Spektrum der möglichen Hilfeleistungen für ältere Menschen geboten. Beispiele hierfür sind:

- "Mit Herz und ohne Verstand" – Betreuung von Demenzkranken
- "Zur Fürsorge gehört Vorsorge" – Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung
- "Daheim oder Heim" – ambulante Versorgung, Hilfsmittel

Zudem kann die Beratungsstelle auf die Fachkompetenz verschiedener Kooperationspartnerinnen/Kooperationspartner zurückgreifen. Hierzu zählen unter anderem:

- Hausärztinnen/Hausärzte
- Fachärztinnen/Fachärzte
- Qualifizierte Palliativmedizinerinnen/Palliativmediziner
- Hospizbewegung Düren-Jülich e. V.
- Lebens- und Trauerhilfe e. V.
- Universität Witten-Herdecke

Kontaktdaten:

Wohnanlage Sophienhof gGmbH

Am Weiherhof 23

52382 Niederzier

Telefon: (02428) 9570-100

Internet: www.wohnanlage-sophienhof.de

3 HILFE- UND ENTLASTUNGSANGEBOTE

3.2.5 Beratung durch die Ombudsleute

Die Ombudsleute sind unabhängige, neutrale Schlichter in allen Pflegeangelegenheiten. Sie helfen bei Meinungsverschiedenheiten und Schwierigkeiten zwischen Pflegebedürftigen, deren Angehörigen und den angeschlossenen Einrichtungen des Pflegemarktes im Kreis Düren.

Hierzu gehören z. B.:

- die menschenwürdige Behandlung
- die Art und Weise der Betreuung
- die Abläufe in den Einrichtungen
- der Umgang mit den Finanzen

Angeschlossene Institutionen sind:

- vollstationäre Einrichtungen
- Kurzzeitpflegeeinrichtungen
- Teilstationäre Einrichtungen
- Pflegedienste
- Pflegeberatungsstelle des Kreises Düren

An jedem ersten Montag im Monat bieten die Ombudsleute in der Zeit von 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr eine Sprechstunde in der Kreisverwaltung Düren, Bismarckstr. 16, Haus C, Zimmer 510 an. **Um Wartezeiten zu vermeiden, wird um Anmeldung gebeten beim Amt für Familie, Senioren und Soziales unter der Rufnummer: 02421/ 22-1529.**

Kontaktdaten:

Ursula Wirtz

Telefon: (02429) 7437

Rupert Rieder

Telefon: (02421) 780502

E-Mail: rupertrieder@arcor.de

HILFE- UND ENTLASTUNGSANGEBOTE 3**3.2.6 Wohnberatung**

Seit dem 01. August 2011 gibt es neben der Pflegeberatungsstelle auch eine Wohnberatungsstelle in der Kreisverwaltung. Mit diesem weiteren Beratungsangebot kann auch Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen Hilfestellung gegeben werden, so lange wie möglich in der vertrauten Umgebung wohnen bleiben zu können.

Kleine Umbauten, spezielle Hilfsmittel und moderne Technik können den Alltag dementer Menschen im Wohnumfeld erleichtern. Hier steht Ihnen die Wohnberatungsstelle des Kreises Düren mit ihrer kostenlosen und kompetenten Beratung zur Seite.

Die Wohnberatungsstelle des Kreises Düren berät Sie gerne zu folgenden Themen:

- Anpassung Ihres Wohnumfeldes im Alter und bei Demenz
- Hilfsmittel zur Erleichterung des Alltags
- Finanzierungsmöglichkeiten in Form von Zuschüssen oder Darlehen
- Unterstützung bei der Umsetzung der verschiedenen Maßnahmen

Kontakt:**Kreis Düren****Amt für Familie, Senioren und Soziales**

Bismarckstr. 16

52351 Düren

Telefax: (02421) 22-2595

E-Mail: amt50@kreis-dueren.de

Internet: www.kreis-dueren.de

Um Wartezeiten zu vermeiden, vereinbaren Sie bitte vorab telefonisch einen Termin.

Ihre Ansprechpartnerin für allgemeine Fragen:

Andrea Kenter

Amt für Familie, Senioren und Soziales

Haus C, Raum 513

Telefon: (02421) 22-1521**Ihr Ansprechpartner für bautechnische Fragen**

Reinhold Feron

Amt für Recht, Bauordnung und Wohnungswesen

Haus B, Raum 505

Telefon: (02421) 22-2707

3 HILFE- UND ENTLASTUNGSANGEBOTE

3.2.7 Alzheimer Gesellschaft

Die Alzheimer Gesellschaft Kreis Düren e.V. ist eine Selbsthilfeorganisation, die 2006 gegründet wurde und Mitglied der Alzheimer NRW und der Deutschen Alzheimer Gesellschaft e. V. (DAIzG) ist.

Ziele der Alzheimer Gesellschaft sind die Verbesserung der Situation der Demenzkranken und ihrer Familien, die Vermittlung von Informationen und Wissen über Demenzerkrankungen sowie die Förderung von Verständnis und Hilfsbereitschaft für die von der Alzheimerkrankheit und anderen fortschreitenden Demenzerkrankungen Betroffenen. Des Weiteren sollen neue Betreuungs- und Wohnformen entwickelt und etabliert werden und gesundheits- und sozialpolitische Initiativen angeregt werden. Regelmäßig werden Informationsveranstaltungen und Pflegekurse für Angehörige von Demenzkranken angeboten. Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt ist die Qualifizierung ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Betreuung von Menschen mit Demenz.

Nähere Informationen:

Alzheimer Gesellschaft Kreis Düren e. V.

Selbsthilfe Demenz

c/o Geschwister-Louis-Haus

Baptist-Palm-Platz 1

52393 Hürtgenwald-Vossenack

Telefon: (02429) 94060

E-Mail: info@alzheimer-kreis-dueren.de

Internet: www.alzheimer-kreis-dueren.de

Für Besuche und Beratungsgespräche wird um Terminvereinbarung gebeten.

Telefonische Sprechzeiten Demenz-Telefon

Mo, Di, Do, Fr 10.00 – 12.00 Uhr

Mi, und Do 16.00 – 18.00 Uhr

3.2.8 "Kompass" Hilfen zur Orientierung/Demenzberatung

Der Caritasverband Bereich Düren-Nord bietet im Rahmen der Organisation "Kompass" Hilfen zur Orientierung eine Demenzberatung für Demenzerkrankte und ihre Angehörigen an.

HILFE- UND ENTLASTUNGSANGEBOTE 3

Das Angebot umfasst:

- Pflegekurse
- Betreuungsdienst für Demenzkranke
- Caritaspflegestation
- Tagespflege
- Kurzzeitpflege
- Pflegeheime
- Beratungsgespräche vor dem Hintergrund des Leistungsspektrums des Altenzentrums
- Wohnraumberatung
- Vermittlung von Hilfeleistungen
- Angebote zur stundenweisen Betreuung
- Schulung und Begleitung ehrenamtlicher Helferinnen/Helfer

Darüber hinaus wird ein Gesprächskreis für pflegende Angehörige angeboten. Hier besteht die Gelegenheit, sich über die belastende Situation auszutauschen und Lösungsmöglichkeiten zu suchen.

Der Gesprächskreis findet einmal monatlich montags um 17.30 Uhr statt.

Kontaktdaten:

Altenheim St. Hildegard
Merkatorstr. 31
52428 Jülich

Ansprechpartnerin:

Dr. Gaby Gielen
Telefon: (02461) 622-6200
E-Mail: ggielen@ahhil.caritas-dn.de
Internet: www.caritasverband-dueren.de

Sprechstunde:

Allgemeine Sprechstunde:

Montag	08.30 – 12.30 Uhr
Dienstag	08.30 – 10.30 Uhr
Mittwoch	15.00 – 17.00 Uhr
Donnerstag	14.00 – 18.00 Uhr

Demenzberatung:

Montag	08.30 – 12.30 Uhr
Donnerstag	14.00 – 18.00 Uhr

3 HILFE- UND ENTLASTUNGSANGEBOTE

3.2.9 Demenz-Servicezentrum Regio Aachen/Eifel

Das Demenz-Servicezentrum Regio Aachen/Eifel mit seinem Sitz in Alsdorf ist auch für den Kreis Düren zuständig. Ziel der Demenz-Servicezentren in Nordrhein-Westfalen ist die Enttabuisierung des Themas Demenz und die Weiterentwicklung der regionalen Infrastruktur der Unterstützungsangebote für Menschen mit Demenz und deren Angehörige. In Trägerschaft der Verbraucherzentrale NRW und gefördert durch das Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes NRW sowie die Landesverbände der Pflegekassen in Nordrhein-Westfalen arbeitet das Demenz-Servicezentrum Regio Aachen/Eifel trägerübergreifend mit allen zusammen, die an der Versorgung und an der Betreuung demenziell erkrankter Menschen beteiligt sind.

Angebot

Unterstützung und Weiterentwicklung der Angebote zum Thema Demenz

- Erfassung bestehender Hilfeangebote in der Versorgung demenziell erkrankter Menschen
- Erfassung von Bedarfslücken und Unterstützung bei der Entwicklung bedarfsgerechter Angebote
- Information über das Zulassungsverfahren als niedrigschwelliges Betreuungsangebot nach § 45 b SGB XI und Unterstützung bei der Antragstellung

Stärkung der ehrenamtlichen und professionellen Hilfen

- Schulungsangebote
- Unterstützung bei der Entwicklung und Durchführung bedarfsgerechter Schulungsangebote zum Thema Demenz
- Erstellung und Bereitstellung von Informationsmaterial
- Koordinierung von Informations- und Erfahrungsaustausch

Weiterentwicklung der medizinischen/therapeutischen Versorgung

- Vernetzung der Angebote in der sozialen, pflegerischen und medizinischen Versorgung
- Mitarbeit in kommunalen Gremien
- Schulungsangebote für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Krankenhaus
- Erstellung von Infomaterial zum Umgang mit Demenz im Krankenhaus
- Grenzüberschreitender Erfahrungsaustausch

HILFE- UND ENTLASTUNGSANGEBOTE 3

Weiterentwicklung angepasster Wohnangebote im Quartier

- Kooperation mit vorhandenen (Beratungs-) Angeboten
- Unterstützung von regionalen Initiativen

Maßnahmen zur sozialen Integration

- Fachvorträge, Aktionen und Veranstaltungen zum Thema Demenz
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- Begleitung und Unterstützung von generationsübergreifenden Angeboten
- Schulung kommunaler Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie weiterer Zielgruppen, die im (nichtpflegerischen) Berufsalltag auf Menschen mit Demenz treffen

Kontaktdaten:

Demenz-Servicezentrum Regio Aachen/Eifel

Verbraucherzentrale NRW-Beratungsstelle Alsdorf

Ansprechpartner/- innen:

Hasan Alagün, Ursula Kreuz-Kullmann, Petra Mittenzwei

Telefon: (02404) 948347

Fax: (02404) 20233

E-Mail: demenz-service-aachen-eifel@vz-nrw.de

Internet: www.demenz-service-aachen-eifel.de

3.3 Rechtliche Betreuung und Vorsorge

Mit der Diagnose Demenz ergeben sich viele Fragen zum Thema Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung, gesetzliche Betreuung/gesetzliche Vertretung und Patientenverfügung. Hierzu gibt es vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten. Der Rechtsbereich ist jedoch so umfassend, dass es sich empfiehlt, spezielle Literatur oder andere rechtliche Beratungsmöglichkeiten zu nutzen.

Folgende Kammern vermitteln Notare oder Rechtsanwälte im Kreis Düren:

Rheinische Notarkammer

Burgmauer 53, 50667 Köln

Telefon: (0221) 2575291

Internet: www.rhnotk.de

3 HILFE- UND ENTLASTUNGSANGEBOTE

Mit Hilfe der Notarsuche können Sie nach Notaren in Ihrer Nähe suchen. Informationen zum Vorsorgeregister der Bundesnotarkammer finden Sie unter www.vorsorgeregister.de.

Rechtsanwaltskammer Köln

Riehler Str. 30, 50668 Köln
Telefon: (0221) 973010-0
Internet: www.rak-koeln.de

Die Rechtsanwaltskammer Köln bietet die Möglichkeit, Anwältinnen und Anwälte im Kreis Düren anhand ihrer besonderen Kenntnisse auszuwählen.

**Zur Anregung einer gesetzlichen Betreuung wenden Sie sich an das:
Amtsgericht Düren**

August-Klotz-Str. 14
52349 Düren
Postanschrift:
Amtsgericht Düren, 52348 Düren
Telefon: (02421) 493-0
Telefax: (02421) 493-6001
E-Mail: poststelle@ag-dueren.de
Internet: www.ag-dueren.nrw.de

Amtsgericht Jülich

Wilhelmstraße 15
52428 Jülich
Postanschrift:
Postfach 2360
52401 Jülich
Telefon: (02461) 681-0
Telefax: (02461) 681-164
E-Mail: poststelle@ag-juelich.nrw.de
Internet: www.ag-juelich.nrw.de

HILFE- UND ENTLASTUNGSANGEBOTE 3

3.3.1 Betreuungsabteilung des Amtsgerichts

In der Betreuungsabteilung des Amtsgerichtes werden die Anträge auf Einrichtung einer Betreuung bearbeitet. Ebenso können Betreuungs- und Vergütungsanträge gestellt werden.

Eine Betreuung kann angeordnet werden, wenn die Betroffenen aufgrund ihrer Erkrankung oder Behinderung nicht in der Lage sind, ihre Angelegenheiten selbst zu regeln. Der Umfang einer Betreuung ist gerichtlich festgelegt. Die Notwendigkeit einer Betreuung wird spätestens alle 7 Jahre überprüft. Sollte dringender Handlungsbedarf bestehen, kann die Betreuung einstweilen angeordnet werden.

Die Einrichtung einer Betreuung kann jeder anregen. Ob die Voraussetzungen für die Einrichtung vorliegen, stellt das Gericht von Amts wegen fest. Betreuer/-in sollte nach Möglichkeit eine der oder dem Betroffenen nahestehende Person werden. Der/die Betreuer/-in wird vom Gericht durch Beschluss bestellt. Sollte keine geeignete Person vorhanden sein, kann auch ein/eine Berufsbetreuer/-in eingesetzt werden. Dem/der Betreuer/-in steht nach Ablauf eines Jahres nach Bestellung eine Aufwandspauschale zu.

Ein Antragsformular zur Einrichtung einer Betreuung und weitere hilfreiche Formulare befinden sich auf den Internetseiten der Justiz unter www.jm.nrw.de. Dem Antrag sollte möglichst ein ärztliches Attest über den Gesundheitszustand der/des Betroffenen beigefügt werden.



3 HILFE- UND ENTLASTUNGSANGEBOTE

3.3.2 Betreuungsstelle

Hat das für den Wohnort zuständige Betreuungsgericht/Amtsgericht die Entscheidung getroffen, eine Betreuung für eine Person einzurichten, wird die Betreuungsstelle des Kreises Düren um Prüfung und Stellungnahme zur Notwendigkeit einer Betreuung gebeten. Betreuungen können je nach Lage des Falles entweder von Berufsbetreuern/Berufsbetreuerinnen, Rechtsanwälten/Rechtsanwältinnen oder ehrenamtlichen Betreuern/Betreuerinnen geführt werden. Diese sind dann für den festgelegten Bereich gesetzliche Vertreter/-in der betreuten Person. Die Betreuungsstelle bietet Beratung zum Betreuungsrecht sowie Vorsorgemöglichkeiten und Hilfe vor dem Hintergrund des Betreuungsgesetzes an.

Kontaktadresse:

Betreuungsstelle Kreis Düren
Amt für Familie, Senioren und Soziales
 Haus C, 4. Etage
 Zimmer 412 und 413
 Bismarckstr. 16
 52351 Düren

Ansprechpartnerin für die Bereiche

Aldenhoven, Inden, Jülich, Langerwehe, Linnich, Niederzier, Titz:

Anne Erben

Telefon: (02421) 22-1426

Telefax: (02421) 22-2598

E-Mail: a.erben@kreis-dueren.de

Sprechzeiten: Mo – Fr 7.30 – 10.30 Uhr

Außenstelle Jülich: Do. nachmittags nach telefonischer Terminabsprache

Ansprechpartnerin für die Bereiche

Heimbach, Hürtgenwald, Kreuzau, Merzenich, Nideggen, Nörvenich, Vettweiß:

Christiane Jungherz

Telefon: (02421) 22-1424

Telefax: (02421) 22-2598

E-Mail: c.jungherz@kreis-dueren.de

Sprechzeiten: Mo – Do 7.30 – 10.30 Uhr

Weitere Informationen finden Sie unter: www.kreis-dueren.de

HILFE- UND ENTLASTUNGSANGEBOTE 3

Betreuungsstelle Stadt Düren

Stadt Düren

Jugendamt

Betreuungsstelle
Kaiserplatz 2-4
Rathaus, 5. Etage
Zimmer 514 und 515
52349 Düren

Ansprechpartner/- in:

Ulla Steffens-Overhoff
Telefon: (02421) 25-1314
Telefax: (02421) 25-2171
E-Mail: u.steffens-overhoff@dueren.de

Heinz Isbanner
Telefon: (02421) 25-1319
Telefax: (02421) 25-2171
E-Mail: h.isbanner@dueren.de

Sprechzeiten:

Mo, Mi – Fr	8.00 – 12.00 Uhr
Do	14.00 – 17.00 Uhr
Di	geschlossen

Weitere Informationen finden Sie unter: www.dueren.de/betreuungsstelle.

3.3.3 Betreuungsvereine

Betreuungsvereine beraten und unterstützen ehrenamtliche Betreuerinnen und Betreuer. Sie arbeiten eng mit den Betreuungsstellen der Kommunen zusammen. Die Vereinsmitarbeiterinnen und Vereinsmitarbeiter führen meist selbst Betreuungen durch. Sie bemühen sich aber vor allem, ehrenamtliche Betreuerinnen und Betreuer zu gewinnen sowie um deren Einführung, Fortbildung und Beratung. Sie bieten einen Erfahrungsaustausch der einzelnen Betreuerinnen und Betreuer untereinander an. Auch werden Familienangehörige unterstützt, die zum Betreuer /zur Betreuerin bestellt wurden. Bei den Betreuungsvereinen erhalten Sie Informationen zu Vorsorgevollmachten, Betreuungsverfügungen und Patientenverfügungen. Eine Rechtsberatung wird nicht durchgeführt.

3 HILFE- UND ENTLASTUNGSANGEBOTE

Verein der Berufsbetreuer für den Kreis Düren

Weierstr. 31
52349 Düren

Telefon: (02421) 2259770
Telefax: (02421) 3061282
E-Mail: info@vdb-dueren.de
Internet: www.vdb-dueren.de

Der Verein der Berufsbetreuer/-innen ist eine berufsständige Organisation, die sich für die Belange der Betreuer im Kreis Düren einsetzt. Die Gründungsversammlung fand am 25.08.1994 statt.

Der Verein versteht sich als Ansprechpartner für die Amtsgerichte, die Betreuungsbehörden und die einzelnen Betreuerinnen und Betreuer.

3.3.4 Betreuungsverfügung

Mit einer Betreuungsverfügung können Sie für den Betreuungsfall schriftlich Wünsche äußern, z. B. wen Sie als Betreuer/-in vorschlagen oder ablehnen, welche Wünsche und Gewohnheiten von Ihrem/ Ihrer Betreuer/-in respektiert werden sollen, wo Sie im Pflegefall versorgt werden möchten.

3.3.5 Vorsorgevollmacht

Mit der Erteilung einer Vorsorgevollmacht können Sie für den Betreuungsfall selbst bestimmen, wer Ihre eigenen Interessen vertritt. Sie bevollmächtigen eine Person Ihres Vertrauens. Der/die Bevollmächtigte hat eine freiere Stellung als ein Betreuer/eine Betreuerin, der/die durch das Betreuungsgericht überwacht wird. Soweit ein Bevollmächtigter oder eine Bevollmächtigte für Sie handeln kann, entfällt ein gerichtliches Betreuungsverfahren. Die Erteilung einer Vollmacht setzt Ihr besonderes Vertrauen in die Person des/der Bevollmächtigten voraus.

3.3.6 Patientenverfügung

Mit einer Patientenverfügung kann ein Patient oder eine Patientin den Willen im Hinblick auf eine künftige medizinische Behandlung festlegen. Dies ist insbesondere für den Fall von Bedeutung, in dem die Person nicht mehr in der Lage ist, den Willen zu äußern.

HILFE- UND ENTLASTUNGSANGEBOTE 3

3.4 Selbsthilfe

Selbsthilfegruppen, Vereine und Gesprächskreise für Angehörige bieten die Möglichkeit, sich mit Menschen, die sich in ähnlichen Lebenssituationen befinden, auszutauschen. Dort werden eigene Erfahrungen weitergegeben, Informationen vermittelt und gemeinsam Antworten auf aktuelle Fragen gesucht. Für viele Angehörige ist es hilfreich zu erkennen, dass auch andere Mitmenschen mit der Krankheit Demenz konfrontiert sind. Sie erfahren viel über das Krankheitsbild und die Möglichkeiten des Umgangs mit den Erkrankten. Einige Gruppen bieten während der Gesprächskreise die Betreuung des/der Erkrankten an.

3.4.1 Selbsthilfe-Kontaktstelle Kreis Düren

Immer mehr ältere und behinderte Menschen, teils mit chronischen Erkrankungen, leben in unserer Gesellschaft. Den Folgen dieser Erkrankungen können die heutigen Hilfs- und Versorgungsstrukturen nicht ausreichend gerecht werden. Hier kann die Selbsthilfe ein wichtiger Baustein sein, sich hilfreiche soziale Strukturen zu schaffen, in denen man sich sicher, verstanden und aufgehoben fühlt.

Im Umgang mit der Demenzerkrankung treten viele neue Fragen auf. Was ist zu tun? Wie können wir die Herausforderung gut meistern? Wie gehen andere mit der Krankheit um? Im Austausch mit anderen, im Gespräch findet man neue Ansätze und Wege, kann wieder geduldiger sein.

Eine wesentliche Aufgabe hat hier die Selbsthilfe-Kontaktstelle Kreis Düren. Sie gibt einen Überblick über die vielfältigen Selbsthilfegruppen in der Region. Jeder, der Informationen, Beratung oder Unterstützung zum Thema Selbsthilfe haben möchte, kann sich an die Kontaktstelle wenden. Selbsthilfegruppen werden von Menschen aufgesucht, die sich aktiv mit ihren Problemen auseinandersetzen und dazu ein geeignetes Umfeld finden.

Grundlage der Arbeit ist die Überzeugung,

- dass jeder Mensch das Wissen, die Kraft und das kreative Potential mitbringt, das ihn befähigt, eigenverantwortlich und selbst bestimmend mit schwierigen Lebens- oder Krankheitssituationen umzugehen,
- dass dort, wo Menschen sich in Gruppen zusammenschließen, diese Kraft durch den Gruppenprozess entfaltet und gefördert wird.

3 HILFE- UND ENTLASTUNGSANGEBOTE

Wünschen Sie Kontakt zu einer Selbsthilfegruppe Demenz oder suchen Sie eine Gruppe zu einem anderen Thema? Möchten Sie eine neue Selbsthilfegruppe gründen? Benötigen Sie die Notfallmappe für die Einweisung in ein Krankenhaus?

Dann können Sie sich an die folgenden Adressen wenden:

Selbsthilfe-Kontaktstelle Kreis Düren

Paradiesbenden 24

52349 Düren

Telefon: (02421) 489-211

Telefax: (02421) 489-212

E-Mail: selbsthilfe-dueren@paritaet-nrw.org

Internet: www.selbsthilfe-dueren.de

Außenstelle Jülich:

Jeden Mittwoch 8.30 – 12.30 Uhr

im neuen Rathaus Jülich

Eingang Kartäuserstr. 2

Erdgeschoss, Zimmer 54

Telefon: (02461) 63237

3.4.2 Gesprächskreise für pflegende Angehörige

Beispielsweise folgende Gesprächskreise finden Sie im Kreis Düren:

Gesprächskreis für Angehörige von Demenzkranken des Caritaszentrums Düren-Mitte

Der Gesprächskreis bietet den Angehörigen von Demenzkranken die Möglichkeit, sich mit Menschen in ähnlichen Lebenssituationen über Schwierigkeiten und Probleme, die mit dem Pflege- und Betreuungsalltag verbunden sind, auszutauschen. Die Gespräche in gemütlicher Atmosphäre können bei der emotionalen Verarbeitung der Belastungssituation helfen, und Lösungsstrategien für schwierige Situationen können entwickelt werden.

Der Gesprächskreis findet jeden dritten Mittwoch im Monat von 15.00 bis 16.30 Uhr in den Räumen der Caritaspflegestation Düren statt. Um Anmeldung wird gebeten.

HILFE- UND ENTLASTUNGSANGEBOTE 3

Kontaktdaten:

Caritaspflegestation Düren

Friedrichstr. 11

52351 Düren

Ansprechpartnerin:

Daniela Groß

Telefon: (02421) 967614

Internet: www.caritasverband-dueren.de

Gesprächskreis für pflegende Angehörige der Freien Alten- und Krankenpflege e. V. (F. A. K)

Der Gesprächskreis findet jeden zweiten Mittwoch im Monat statt.

Kontaktdaten:

F. A. K e. V.

Zülpicher Straße 211

52349 Düren

Telefon: (02421) 45858

Internet: www.fak-dueren.de

Gesprächskreis für pflegende Angehörige in Jülich

Kontaktaufnahme über "Kompass" Hilfen zur Orientierung (siehe Punkt 3.2.8):

Altenheim St. Hildegard

Merkatorstr. 31

52428 Jülich

Ansprechpartnerin:

Dr. Gaby Gielen

Telefon: (02461) 622-6200

E-Mail: ggielen@ahhil.caritas-dn.de

Internet: www.caritasverband-dueren.de

Gesprächskreis für pflegende Angehörige (auch für Angehörige von demenziell Erkrankten) in Nideggen

Diese Gruppe bietet Ihnen die Gelegenheit,

- sich mit Gleichbetroffenen auszutauschen und Kraft zu tanken,
- neue Wege für sich zu entdecken,
- sich zum Krankheitsbild Demenz und zum Umgang mit demenziell erkrankten Menschen zu informieren,

3 HILFE- UND ENTLASTUNGSANGEBOTE

- Aktuelles und Neues zu Fragen der häuslichen Pflege und der Pflegeversicherung zu erfahren
- und andere für Sie wichtige und interessante Themen anzusprechen.

Der Gesprächskreis findet jeden letzten Mittwoch und jeden letzten Donnerstag im Monat um 19.00 Uhr im Caritaszentrum Düren-Süd in Nideggen statt.

Kontaktdaten:

Caritaszentrum Düren-Süd

Bewersgraben 8
52385 Nideggen

Ansprechpartnerin:

Ellen Schmidt
Telefon: (02427) 94810

3.4.3 Demenzcafé "Vergissmeinnicht"

Ein Gruppen- und Entlastungsangebot für Menschen mit Demenz und ihre pflegenden Angehörigen

Menschen mit Demenz wie auch die sie versorgenden Menschen – zumeist Ehepartner oder Kinder – vereinsamen zunehmend mit dem Fortschreiten der Erkrankung. Pflegende fühlen sich allein gelassen.

Das Demenzcafé bietet Menschen mit Demenz und ihren pflegenden Angehörigen jeden ersten Dienstag im Monat von 15.00 bis 17.30 Uhr ein Gruppen- und Entlastungsangebot. Die demenzkranken Gäste werden in dieser Zeit von speziell geschulten Mitarbeiterinnen betreut, begleitet und zu einer geeigneten Freizeitgestaltung angeleitet. Die pflegenden Angehörigen können sich also eine "Auszeit" gönnen.

Das Angebot bietet Menschen mit Demenz die Gelegenheit, die sichere häusliche Umgebung zu verlassen, in einem geschützten Rahmen wieder in die Öffentlichkeit zu gehen und soziale Aktivitäten und Kontakte aufzunehmen. Das Angebot wird individuell und spontan auf die Bedürfnisse der jeweiligen Gäste abgestimmt. Singen, Sitztanz, kreative Beschäftigung und Geselligkeit stehen im Vordergrund. Die Betreuung erfolgt durch speziell geschulte Mitarbeiter/-innen. Es steht den Angehörigen frei, dem Gruppenangebot beizuwohnen oder die Zeit für sich selber zu nutzen und sich so eine kleine Auszeit zu gönnen. Pro Termin wird eine Kursgebühr in Höhe von 15,00 € erhoben, in der eventuelle Bastelmaterialien, Getränke und Gebäck enthalten sind.

HILFE- UND ENTLASTUNGSANGEBOTE 3

Kontaktdaten:

Mehrgenerationenhaus

Katholisches Bildungsforum Düren

Holzstr. 50

52349 Düren

Telefon: (02421) 946825

Telefax: (02421) 45930

Internet: www.bildungsforum-dueren.de



3 HILFE- UND ENTLASTUNGSANGEBOTE

3.5 Niedrigschwellige Betreuungsangebote/

Sonstige Betreuungsangebote

Unter dem Begriff "Betreuungsangebote" werden verschiedene Formen der Betreuung für demenziell erkrankte Menschen zusammengefasst. Durch die unterschiedlichen Angebote sollen die pflegenden Angehörigen bei der Betreuung der Erkrankten unterstützt werden. Gleichzeitig werden die Erkrankten individuell gefördert.

Es ist zu unterscheiden zwischen anerkannten Betreuungsangeboten und freien Angeboten.

Anerkannte Betreuungsangebote erfüllen die Kriterien nach § 45b SGB XI in Verbindung mit der Verordnung über niedrigschwellige Hilfe- und Betreuungsangebote für Pflegebedürftige (HBPfVO).

Bei anerkannten Betreuungsangeboten können Menschen, die in ihrer Alltagskompetenz eingeschränkt sind, besondere Unterstützung für den damit verbundenen Betreuungsbedarf erhalten. Je nach Umfang des erheblichen allgemeinen Betreuungsbedarfs können zusätzliche Betreuungsleistungen in Höhe von monatlich 100 € (Grundbetrag) bzw. bis zu monatlich 200 € (erhöhter Betrag) in Anspruch genommen werden. Diese Mittel sind zweckgebunden einzusetzen für bestimmte, im Gesetz aufgelistete Leistungsangebote und sind unabhängig von einer Pflegestufe.

Freie Angebote orientieren sich häufig an ähnlichen Konzepten. Die Kosten werden jedoch nicht nach der HBPfVO von den Pflegekassen übernommen.

Tagesbetreuung

Da bereits leicht bis mittelschwer erkrankte Menschen mit Demenz nicht mehr alleine gelassen werden können und somit Menschen ihre erkrankten Angehörigen rund um die Uhr betreuen müssen, erhalten Angehörige die Möglichkeit, den/die Demenzkranke(n) stundenweise fachlich betreut zu wissen.

Helfer- und Helferinnenkreise

Einzelne Helfer und Helferinnen betreuen Pflegebedürftige stundenweise zu Hause. Sie sind Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner, lesen vor, hören zu und bieten Beschäftigungsmöglichkeiten an. Die Ehrenamtlichen werden intensiv geschult und von einer qualifizierten Fachkraft begleitet.

Betreuungsgruppen

Betreuungsgruppen werden von einer Fachkraft geleitet, die von geschulten Ehrenamtlichen unterstützt wird. Gemeinsam bieten sie den demenziell er-

HILFE- UND ENTLASTUNGSANGEBOTE 3

kranken Menschen verschiedene Beschäftigungen an. Der Ablauf innerhalb einer Betreuungsgruppe ist durch Rituale geprägt, die den Gästen Ruhe und Sicherheit geben. Jeder Gast erhält ein individuelles Kontakt- und Beschäftigungsangebot und damit wertvolle Förderung. Die Betreuungsgruppen finden in der Regel einmal wöchentlich für etwa drei Stunden statt. Ein Imbiss (2. Frühstück oder Kaffee und Kuchen) ist Bestandteil des Gruppentreffens. Es wird empfohlen, vor dem ersten Besuch Kontakt zu den Leiterinnen und Leitern der Betreuungsgruppen aufzunehmen. Eine Voranmeldung ist erforderlich. Auf Wunsch kann ein Hausbesuch durchgeführt werden.

Eine Liste über die im Kreis Düren zur Verfügung stehenden anerkannten "niedrigschwelligen" Betreuungsangebote erhalten Sie in der Pflegeberatungsstelle des Kreises Düren in der Kreisverwaltung.

3.6 Therapeutische Angebote

Durch therapeutische Angebote kann die Lebensqualität von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen verbessert werden, beispielsweise durch **Logopädie** und **Ergotherapie**. Die Behandlung kann von einem Arzt/einer Ärztin verordnet werden und in Einzel- oder Gruppentherapie erfolgen.

Die **Logopädie** ist eine noch junge medizinische, nicht ärztliche Fachdisziplin. Sie richtet sich an Menschen, die in ihrer Kommunikationsfähigkeit eingeschränkt sind. Dies kann sich sowohl durch Sprach- oder Sprech- als auch durch Redefluss, Stimm- oder Hörstörungen zeigen. Ziel der Logopädie ist es, die Kommunikationsfähigkeit der Patienten aufzubauen und zu verbessern. Schluckstörungen, die häufig im Verlauf einer demenziellen Erkrankung die Nahrungsaufnahme erschweren, werden ebenfalls behandelt.

Die **Ergotherapie** begleitet, unterstützt und befähigt Menschen jeden Alters, die in ihren alltäglichen Fähigkeiten eingeschränkt oder von Einschränkungen bedroht sind. Wichtige eigene Betätigungen, wie beispielsweise die Selbstversorgung, Produktivität und Freizeitgestaltung sollen gefördert und erhalten werden. Die ergotherapeutische Behandlung umfasst handwerkliche, gestalterische sowie spielerische Übungen. Einen elementaren Bereich stellt das Üben von Tätigkeiten des täglichen Lebens (Activities of daily living) dar. Durch Verbesserung, Wiederherstellung oder Kompensation der beeinträchtigten Fähigkeiten soll der Patientin/dem Patienten eine möglichst große Selbstständigkeit, Lebensqualität und Handlungsfreiheit im Alltag ermöglicht werden.

3 HILFE- UND ENTLASTUNGSANGEBOTE

Die Adressen logopädischer und ergotherapeutischer Praxen sind in den örtlichen Telefonbüchern (Gelbe Seiten) aufgeführt.

Inwieweit eine Praxis ihren Schwerpunkt in der Behandlung von Menschen mit Demenz hat, sollte vorab erfragt werden.

Häufig löst eine Demenz auch seelische oder psychische Beschwerden aus. Diese können in der gerontopsychiatrischen Tagesklinik behandelt werden. Oftmals ist auch eine stationäre Behandlung in einer gerontopsychiatrischen Klinik erforderlich.

In Düren bieten folgende Kliniken eine gerontopsychiatrische Behandlung an:

LVR-Klinik Düren

In der Abteilung für Gerontopsychiatrie haben sich zwei Stationen auf die Bedürfnisse von an Demenz erkrankten Menschen spezialisiert. Baulich wurden ein spezielles Raumkonzept umgesetzt und die Räume der Stationen mittels spezieller Licht-, Farb- und Akustikkonzepte gestaltet. Die fachpsychiatrische Behandlung setzt einen Schwerpunkt auf nicht-medikamentöse Behandlungsansätze. Hier wurden unter anderem die ergo-, bewegungs- sowie gesprächs-therapeutischen Angebote insbesondere für Menschen mit kognitiven Defiziten konzipiert.

Kontaktdaten:

LVR-Klinik Düren

Meckerstr. 15

52353 Düren

Telefon: (02421) 400

Internet: www.klinik-dueren.lvr.de

und

Gerontopsychiatrische Tagesklinik

Schoellerstr. 29

52351 Düren

Telefon: (02421) 189222

HILFE- UND ENTLASTUNGSANGEBOTE 3

3.7 Hauswirtschaftliche Dienste

Zu den Angeboten der hauswirtschaftlichen Dienste zählen zum Beispiel die Wohnungsreinigung, die Zubereitung von Mahlzeiten, das Fensterputzen und das Einkaufen. Für Demenzkranke eignen sich hauswirtschaftliche Hilfen in erster Linie dann, wenn sie eine Kombination aus hauswirtschaftlichen Diensten und Betreuungsleistungen anbieten. Die Haushaltshilfen sollten über besondere Kenntnisse der Kommunikation mit Demenzkranken verfügen, und (falls möglich) die Erkrankten an ihren Tätigkeiten beteiligen.

Hauswirtschaftliche Dienste (sogenannte komplementäre Dienste) werden zum Teil von ambulanten Pflegediensten (siehe ambulante Pflegedienste) angeboten.

Eine Übersicht der ambulanten Pflegedienste erhalten Sie in der Pflegeberatungsstelle des Kreises Düren.

Über ein ausschließlich komplementäres (hauswirtschaftliches) Angebot verfügen folgende Dienste:

Mobiler Sozialer Hilfsdienst der Lebenshilfe e. V.

Im Eschfeld 33

52351 Düren

Telefon: (02421) 51634

Internet: www.lebenshilfe-dueren.de

Christliches Sozialwerk Jülich e. V.

Alten- und Familienhilfe

Stiftsherrenstr. 9

52428 Jülich

Telefon: (02461) 2002

Internet: www.sozialwerk-juelich.de



3 HILFE- UND ENTLASTUNGSANGEBOTE

3.8 Ambulante Pflegedienste

Ambulante Pflegedienste bieten Unterstützung bei der Pflege und Behandlung im häuslichen Bereich. Sie helfen zum Beispiel bei der Körperpflege wie Waschen, Duschen, Baden, aber auch beim Rasieren und der Zahnpflege. Sie unterstützen Pflegebedürftige bei der Nahrungsaufnahme, bieten aber auch Verbandswechsel und die Kontrolle und Vergabe von Medikamenten an. Zusätzlich können bei vielen Pflegediensten hauswirtschaftliche Leistungen abgerufen werden.

Pflegesachleistungen:

Bei Einschaltung eines ambulanten Pflegedienstes können die Pflegebedürftigen je nach Pflegestufe Pflegesachleistungen von ihrer Pflegekasse beanspruchen:

Pflegestufe I:	450,00 €
Pflegestufe II:	1.100,00 €
Pflegestufe III:	1.550,00 €
in Härtefällen:	1.918,00 €

Werden die Pflegesachleistungen nicht ganz ausgeschöpft, wird daneben noch anteilig Pflegegeld gezahlt.

Die Pflegedienste sind nicht nur in dem Ort tätig, in dem sich das Büro befindet, sondern betreuen Menschen mit Demenz häufig auch in den angrenzenden Städten und Gemeinden.

Ein Pflegedienst, der für demenzkranke Menschen besonders geeignet ist, zeichnet sich zum Beispiel durch folgende Kriterien aus:

- Die Betreuungsleistungen werden nur von Personen erbracht, die in Bezug auf Demenzerkrankungen geschult sind.
- Regelmäßig stattfindende Betreuungsleistungen bei einer demenz-erkrankten Person werden möglichst von derselben Person geleistet, um eine Kontinuität und einen Beziehungsaufbau zu erreichen.
- Auch pflegerische Verrichtungen werden von nicht ständig wechselnden Pflegekräften durchgeführt.
- Vor der ersten pflegerischen Verrichtung findet ein kostenloser Hausbesuch zum Kennenlernen statt.
- Der ambulante Pflegedienst bietet eine Pflegeberatung an, die auch die Besonderheiten einer Demenzerkrankung umfasst.

Viele Pflegedienste bieten außerdem anerkannte zusätzliche Betreuungsleistungen in Form eines häuslichen Besuchsdienstes an, deren Kosten nach § 45 b SGB XI unter bestimmten Voraussetzungen von der Pflegeversicherung erstattet werden.

Bei der Pflegeberatungsstelle des Kreises Düren erhalten Sie dazu eine Übersicht.

HILFE- UND ENTLASTUNGSANGEBOTE 3

3.9 Tages- und Nachtpflege

Tagespflege

In einer Tagespflegeeinrichtung werden Pflegebedürftige **tagsüber** bis zu acht Stunden betreut. Pflegebedürftige können dort die tagsüber notwendige Pflege und Betreuung erhalten. Die Einrichtungen bieten Programme, den Tag zu gestalten. Außerdem ist dort natürlich die Möglichkeit gegeben, Kontakte zu anderen Menschen zu knüpfen. Die Pflegebedürftigen werden mit den üblichen Mahlzeiten versorgt.

Es ist sowohl möglich, die Tagespflegeeinrichtung regelmäßig für einzelne Tage in der Woche als auch das Angebot täglich in Anspruch zu nehmen. In der Regel haben die Tagespflegeeinrichtungen einen Fahrdienst, der die Pflegebedürftigen holen und bringen kann, sofern sie nicht von Angehörigen gebracht und geholt werden können. Die Fahrzeit zwischen Einrichtung und zu Hause sollte maximal 30 Minuten betragen. Abends und nachts sind die Pflegebedürftigen in ihrer eigenen Wohnung bzw. bei den Angehörigen. Die Kosten der Tagespflege können von der Pflegeversicherung in Höhe der Sachleistungen der jeweiligen Pflegestufe übernommen werden.

Sie können die Leistungen der Tagespflege mit anderen ambulanten Sachleistungen und/oder dem Pflegegeld kombinieren. Neben dem Anspruch auf Leistungen für die Tagespflege bleibt ein hälftiger Anspruch auf die jeweilige ambulante Pflegesachleistung oder das Pflegegeld erhalten.

Tagespflegeeinrichtungen sind nicht ausschließlich für Demenzkranke da. Daher sollten Sie bei der Auswahl einer Einrichtung nachfragen, ob diese auch auf das Thema Demenz eingerichtet bzw. dafür spezialisiert ist.

Bei der Pflegeberatungsstelle des Kreises Düren erhalten Sie eine Übersicht über alle Tagespflegeeinrichtungen im Kreisgebiet.

Nachtpflege

Die Pflegebedürftigen befinden sich nachts in einer Einrichtung. Im Kreisgebiet Düren gibt es derzeit noch keine Nachtpflegeeinrichtung.

3 HILFE- UND ENTLASTUNGSANGEBOTE

3.10 Kurzzeitpflege und Pflegeheime mit Demenzbereich

In **stationären Einrichtungen (Pflegeheimen)** werden pflegebedürftige Menschen, die nicht mehr alleine in ihrer Wohnung leben können, rund um die Uhr versorgt und betreut.

Besonders bei Menschen mit einer fortgeschrittenen Demenz kann es notwendig sein, in eine stationäre Einrichtung umzuziehen. Da der Anteil demenzerkrankter Bewohnerinnen und Bewohner in den Pflegeheimen stetig zunimmt, haben sich einige Einrichtungen entschlossen, besondere Angebote für Menschen mit Demenz auszuarbeiten. Beispielsweise gibt es spezielle Wohngruppen und Wohnbereiche oder besondere Pflegekonzepte. Speziell geschultes Personal und besonders ausgestaltete Räumlichkeiten können weitere Kriterien für ein demenzspezifisches Angebot sein. So wurden in den letzten Jahren in vielen Pflegeheimen sogenannte "geschützte Stationen" für Demenzkranke eingerichtet. Mit der Änderung des Pflege-Weiterentwicklungsgesetzes zum 1. Juli 2008 haben vollstationäre Pflegeeinrichtungen für die zusätzliche Betreuung und Aktivierung der pflegebedürftigen Heimbewohnerinnen und -bewohner ggf. Anspruch auf leistungsgerechte Zuschläge zur Pflegevergütung durch die Pflegekassen. Voraussetzung ist unter anderem, dass ein zusätzliches Betreuungsangebot besteht. Dieses Angebot muss von extra eingestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durchgeführt werden. Diese müssen nach § 87b Abs. 3 SGB XI qualifiziert sein.

Kurzzeitpflege

In Fällen, in denen vorübergehend weder häusliche noch teilstationäre Pflege (z. B. im Anschluss an einen Krankenhausaufenthalt, bei kurzfristiger Verschlimmerung des Gesundheitszustandes, wenn keine Ersatzpflegeperson zu finden ist) möglich ist, kann der Pflegebedürftige in eine Kurzzeitpflegeeinrichtung aufgenommen werden. In der Kurzzeitpflege werden pflegebedürftige Menschen über einen **begrenzten Zeitraum vollstationär versorgt**. Die Kostenübernahme erfolgt je Kalenderjahr für längstens 28 Tage bis zum nachfolgend aufgeführten Gesamtbetrag:

Pflegestufe I-III bis zu 1.550,00 €

Verhinderungspflege - häusliche Pflege bei Verhinderung der Pflegeperson

Bei Verhinderung der Pflegeperson (z. B. Krankheit, Kur oder Urlaub) können Leistungen für eine Ersatzpflege in Anspruch genommen werden. Dabei übernimmt die Pflegekasse für die **Ersatz- oder Verhinderungspflege** Leistungen in Höhe des nachfolgend aufgeführten Betrages im Jahr für längstens 28 Tage.

HILFE- UND ENTLASTUNGSANGEBOTE 3

Das kommt jedoch nur in Betracht, wenn bereits **6 Monate** im Rahmen einer Pflegestufe gepflegt wurde.

Pflegestufe I-III bis zu 1.550,00 €

Bei Inanspruchnahme einer nicht erwerbsmäßig pflegenden Person ist die Leistung auf den Zahlbetrag des Pflegegeldes der festgestellten Pflegestufe begrenzt. Auf Nachweis werden den nahen Angehörigen notwendige Aufwendungen (Verdienstausfall, Fahrtkosten) bis zum Höchstbetrag für sonstige Personen erstattet.

Einen Überblick über Pflegeheime, die sich mit "geschützten Stationen" auf die speziellen Bedürfnisse von Menschen mit Demenz eingestellt haben, erhalten Sie bei der Pflegeberatungsstelle des Kreises Düren.

3.11 Ehrenamtliche Entlastungsdienste

Achtsam – Geschenkte Zeit

Das Projekt "Achtsam – Geschenkte Zeit" ist ein Unterstützungsangebot für ältere, chronisch kranke und demenzkranke Menschen in Düren und Umgebung. Befähigte Ehrenamtliche besuchen die Patientinnen und Patienten regelmäßig und bringen hierdurch Abwechslung und Freude in deren Alltag. Aber auch die pflegenden Angehörigen profitieren von diesem Angebot. Sie erhalten ein Zeitgeschenk zur freien Einteilung, werden in ihrer Pflegerolle bestärkt, entlastet und für die Dauer des Besuches von der Sorge um den Menschen mit Demenz befreit.

Kontaktdaten:

Diakonie-Sozialstation

Wilhelm-Wester-Weg 1
52349 Düren

Ansprechpartnerinnen:

Eleonore Istas und Beate Schuster

Telefon: (02421) 188-132

Internet: www.evangelischegemeinde-dueren.de

3 HILFE- UND ENTLASTUNGSANGEBOTE

Befähigte Ehrenamtliche bieten:

- vorübergehende mentale Unterstützung, insbesondere in Krisensituationen, und damit verbundene soziale und emotionale Unterstützung
- persönliche Begleitung in schwierigen, nicht vorhersehbaren Lebenssituationen, ggf. individuelle Anleitung/Beratung zur Lösung von möglichen Problemen in speziellen Krisensituationen
- Verbesserung der Lebensqualität
- längerer Verbleib in der eigenen Häuslichkeit
- rasche, praktische Hilfestellung in Krisensituationen
- Wohnortnähe des Angebotes

Seniorenbegleitedienst

Der Begleitedienst für Senioren Düren hilft kranken und demenzkranken Menschen, die auf Begleitung angewiesen sind. Begleiter und Begleiterinnen können für Behördengänge, Bankgänge, Ausflüge oder Veranstaltungen in Anspruch genommen werden. Hierbei werden die zu Betreuenden vor ihrer Haustür abgeholt und dort auch wieder hingebacht. Für eine Begleitung von maximal zwei Stunden fallen eine Bearbeitungsgebühr von ca. 2,00 € und ggf. Fahrtkosten in Höhe von ca. 0,50 € pro Kilometer an. Bei einer Begleitung zu Veranstaltungen, Ausflügen oder auch Restaurantbesuchen sind auch die übrigen anfallenden Kosten für die Begleiterin oder den Begleiter zu tragen.

Kontaktaten:

Evangelische Gemeinde zu Düren

"Das Netz"

Phillipstr. 4

52349 Düren

Telefon: (02421) 188-123

oder

Mobil: (0178) 8843212 (Jack van der Wolf)

Internet: www.evangelischegemeinde-dueren.de

Freiraum

Das Projekt "Freiraum" ist eine Gruppe von Ehrenamtlichen, die pflegenden Angehörigen Unterstützung anbietet, damit diese "Freiraum" für sich finden, auch ihren eigenen Bedürfnissen nachzukommen. Hierbei übernehmen die Ehrenamtlichen keine pflegerischen Aufgaben, sondern machen mit den Pflegebedürftigen Spaziergänge, spielen oder sind einfach nur da, um Sicherheit zu geben und im Notfall Hilfe zu rufen.

HILFE- UND ENTLASTUNGSANGEBOTE 3

Kontaktdaten:

Caritasverband für die Region Düren-Jülich e. V.

Gesundheits- und Sozialpflegerisches Zentrum für den Südkreis Düren

Bewersgraben 8

52385 Nideggen

Ansprechpartnerin:

Annette Rieger

Telefon: (02427) 94810

oder:

Gemeindesozialarbeit im Südkreis Düren

Ansprechpartnerin:

Gisela Gerdes

Telefon: (02421) 481-12

Internet: www.caritas-dn.de

Demenz-Lotsen

Bei den "Demenz-Lotsen" handelt es sich um ein ehrenamtliches Angebot mit dem Ziel, Betroffene und Angehörige bestmöglich zu unterstützen und eine kompetente Begleitung bei allen Fragen zum Thema Demenz anzubieten.

Die Demenz-Lotsen

- suchen Demenzerkrankte und Familienangehörige in ihrem häuslichen Umfeld auf und informieren neutral über Hilfeleistungen und -systeme,
- vermitteln und begleiten zu Einrichtungen und Dienstleistern (z. B. Ärztinnen/Ärzte, Beratungsstellen, Pflegeeinrichtungen etc.),
- koordinieren bedarfsgerechte und persönlich zugeschnittene Service- und Betreuungsleistungen,
- entlasten und begleiten Angehörige.

Kontaktdaten:

Stadt Jülich – Amt für Familie, Generationen und Integration

Große Rurstraße 17

52428 Jülich

Ansprechpartner:

Christoph Tober

Telefon: (02461) 63-238

E-Mail: ctober@juelich.de

Internet: www.juelich.de

3 HILFE- UND ENTLASTUNGSANGEBOTE

3.12 Besondere Wohnformen

In den letzten Jahren wurden neue Wohnformen für Menschen mit Demenz entwickelt. Sie sind eine Alternative zur eigenen Wohnung oder zu einer stationären Einrichtung. Sie lassen sich unter der Bezeichnung Wohn-/Hausgemeinschaften zusammenfassen. In diesen Gemeinschaften soll den an Demenz erkrankten Bewohnerinnen und Bewohnern ein Leben in größtmöglicher Selbstbestimmung, ein möglichst normaler Alltag und ein familiäres Wohnumfeld geboten werden.

Grundsätzlich lassen sich bei den derzeit etablierten Wohn-/Hausgemeinschaften drei verschiedene Typen kategorisieren:

- Ambulant mit ausschließlicher Versorgung durch ambulante Pflegedienste
- Ambulant mit zentraler Bezugsperson ("Hausmutter"/"Präsenzkraft")
- Stationär (spezielle teilautonome Pflegeeinheiten innerhalb eines Pflegeheimes)

In ambulanten betreuten Wohngemeinschaften leben in der Regel acht bis zehn, maximal bis zu zwölf Personen (Mieterinnen und Mieter) in einem gemeinsamen Haushalt. Jede/-r hat einen eigenen Wohn-/Schlafbereich, der nach eigenen Vorstellungen gestaltet werden kann. Die Größe einer Wohngruppe hängt dabei wesentlich von dem Betreuungskonzept ab. Für demenziell erkrankte Menschen ist in der Regel eine Rund-um-die-Uhr-Versorgung notwendig. Das Alltagsleben findet überwiegend in den Gemeinschaftsräumen und der Küche statt. Betreuungskräfte begleiten und unterstützen die Wohngemeinschaft und sind für die Organisation des Haushaltes und des Gruppenlebens zuständig. Pflegekräfte frei wählbarer ambulanter Pflegedienste übernehmen den darüber hinausgehenden Hilfe- und Pflegebedarf.

Im Kreis Düren gibt es Initiativen, derartige Wohngemeinschaften einzurichten. Aktuell ist jedoch noch kein derartiges Angebot bekannt.

HILFE- UND ENTLASTUNGSANGEBOTE 3

3.13 Fortbildungsangebote

Im Kreis Düren finden immer wieder Veranstaltungen zum Thema Demenz statt. Hinweise auf Veranstaltungen und Fachtagungen entnehmen Sie bitte der aktuellen Tagespresse oder der Homepage des Kreises Düren (www.kreis-dueren.de). Aktuelle Informationen erhalten Sie auch in der Kreisverwaltung Düren in der Koordinationsstelle "Pro Seniorinnen und Senioren im Kreis Düren" oder der Pflegeberatungsstelle. Einen übersichtlichen Veranstaltungskalender finden Sie auf der Homepage des Landesverbandes der Alzheimer-Gesellschaften Nordrhein-Westfalen e. V. unter www.alzheimer-nrw.de/events.asp.

Es gibt Angebote für pflegende Angehörige und ehrenamtliche Helferinnen und Helfer und Angebote für verschiedene Berufsgruppen wie zum Beispiel für Pflegefachkräfte.

Im Rahmen der Arbeit der Pflegestützpunkte bietet die AOK Rheinland/Hamburg in Kooperation mit dem Landesverband der Alzheimergesellschaft NRW e. V. unter dem Titel "Leben mit Demenz" Gruppenkurse und –vorträge für Angehörige oder Interessierte zum Thema Demenz an.

Des Weiteren bieten folgende Einrichtungen in regelmäßigen Abständen Schulungen für Angehörige von Demenzkranken an:

- Alzheimergesellschaft Kreis Düren (siehe Punkt 3.2.7)
- "Kompass" – Hilfen zur Orientierung/Demenzberatung (siehe Punkt 3.2.8)

Schulungen für ehrenamtliche Begleiterinnen und Begleiter für Langzeit- und Demenzkranke in Düren und Umgebung werden in Kooperation mit dem Demenz-Servicezentrum für die Region Aachen/Eifel im Rahmen des Projektes Achtsam – Geschenkte Zeit (siehe Punkt 3.11) angeboten.

Schulungsmaßnahmen zum Umgang mit demenzkranken Menschen im öffentlichen Leben werden ebenfalls durch "Kompass" – Hilfen zur Orientierung/Demenzberatung (siehe Punkt 3.2.8) organisiert und durchgeführt.



3 HILFE- UND ENTLASTUNGSANGEBOTE

3.14 Urlaubsangebote

Viele Angehörige möchten weiterhin mit ihren an Demenz erkrankten Partnern/Partnerinnen oder Angehörigen Urlaub machen, wünschen sich aber während des Urlaubs entsprechende Unterstützung. Auch dies ist inzwischen möglich.

Eine Liste mit überregionalen Angeboten zum betreuten Urlaub für Angehörige und Demenzkranke erhalten Sie in der Pflegeberatungsstelle des Kreises Düren.

Urlaub für Seniorinnen und Senioren mit Begleitung und Betreuung

Im Kreis Düren bieten einige Institutionen auch außerörtliche Seniorenreisen oder Seniorenstadtranderholungsmaßnahmen mit Begleitung und Betreuung an. Für Menschen mit einer anfänglichen Demenz und ihre Angehörigen sind diese Fahrten gegebenenfalls noch geeignet.

Vor der Anmeldung zu einer solchen Erholungsmaßnahme sollte genau geprüft werden, ob diese den speziellen Bedürfnissen und Anforderungen von Demenzkranken und ihren Angehörigen gerecht werden. Nähere Informationen erhalten Sie bei den anbietenden Wohlfahrtsverbänden.

Infos hierzu unter:

CARITAS / Caritasverband Düren-Jülich e. V.

Kurfürstenstr. 10

52351 Düren

Ansprechpartnerin: Charlotte Lipinski-Olschak

Telefon: (02421) 48114

Internet: www.caritasverband-dueren.de

DIAKONIE / Evangelische Gemeinde zu Düren

Philippstr. 4

52349 Düren

Telefon: (02421) 188-0

Telefax: (02421) 188-188

Internet: www.evangelischegemeinde-dueren.de

HILFE- UND ENTLASTUNGSANGEBOTE 3

DRK / Deutsches Rotes Kreuz Düren

Neumühle 6
52349 Düren

Ansprechpartnerin: Elfriede Kempkes

Telefon: (02421) 203090
e-mail: info@drkduren.de
Internet: www.drkduren.de

3.15 Kurkliniken

Inzwischen gibt es Kurkliniken, die sich auf die Behandlung von demenziell Erkrankten spezialisiert haben. Sie bieten Behandlung, Rehabilitationsmaßnahmen und die Begleitung von Angehörigen. Die Aufnahme erfolgt in der Regel in Begleitung eines Angehörigen. Die Kur beinhaltet individuelle Behandlungen sowohl der Erkrankten als auch der Angehörigen. Eine Kostenübernahme durch die Krankenkassen ist möglich.

Bei Interesse sollten Sie sich direkt an Ihre Krankenkasse wenden.

3.16 Demenzkranke Menschen im Akut-Krankenhaus

Demenzkranken Menschen – kognitiv eingeschränkt und angewiesen auf eine konstante Umgebung mit zuverlässigen Strukturen – haben oft Probleme, sich im Krankenhausalltag zurecht zu finden.

Doch nicht nur für die Patienten selbst ist der Krankenhausaufenthalt eine Belastung. Für das Krankenhauspersonal ist eine adäquate Versorgung umherirrender, rufender, verwirrter und evtl. aggressiver Patienten im hektischen Alltag schwer zu leisten. Ohne die Kompetenz, auf das herausfordernde Verhalten angemessen einzugehen, folgen im schlimmsten Fall Fixierungen und/oder medikamentöse Ruhigstellung.

Diese Mangelsituation hat im Kreis Düren auf Anregung der ISaR-Themengruppe Demenz zu der Initiierung der Arbeitsgruppe "Demenz im Akutkrankenhaus" im Rahmen der Gesundheitskonferenz des Kreises Düren geführt. Hier wurden die aktuelle Situation diskutiert und Bedarfe formuliert. In Abstimmung mit der Geschäftsleitung sowie den ärztlichen Direktoren soll in allen Häusern ein Konzept zur Verbesserung der Versorgungssituation für betroffene Patienten und Angehörige und zur Qualifizierung und Entlastung des betreuenden Personals installiert werden.

3 HILFE- UND ENTLASTUNGSANGEBOTE

Da Menschen mit Demenz oftmals ohne entsprechende Informationen zu ihrem Gesundheitszustand, ihren Gewohnheiten oder Möglichkeiten der Kontaktaufnahme ins Krankenhaus kommen, hat die "GSP-Gemeinnützige Gesellschaft für soziale Projekte mbH" gemeinsam mit anderen Institutionen eine "Notfallmappe" für die Einweisung in ein Krankenhaus entwickelt.

Diese können Sie beim Paritätischen im Kreis Düren anfordern oder in der Koordinationsstelle "Pro Seniorinnen und Senioren im Kreis Düren" erhalten.

3.17 Hilfe und Begleitung in der letzten Lebensphase

Für die Versorgung von Menschen mit schweren Erkrankungen in ihrer letzten Lebensphase steht im Kreis Düren ein qualifiziertes Versorgungs- und Hilfeangebot zur Verfügung. Sterbebegleitung und Hospizarbeit ist immer eine ganzheitliche Betreuung von unheilbar Kranken und Sterbenden zur Linderung ihrer physischen, psychischen und spirituellen Leiden. Betroffene und Angehörige werden ermutigt, Sterben als einen Teil des Lebens anzunehmen.

Ambulante Hospizdienste

Möchten Sie sich direkt an einen Hospizdienst wenden, stehen Ihnen Hospizdienste zur Verfügung. Beachten Sie bitte, dass ambulante Hospizdienste ausschließlich für die psychosoziale Betreuung zuständig sind und keine pflegerischen Aufgaben übernehmen.

Hospizbewegung Düren-Jülich e. V.

Die Hospizbewegung Düren-Jülich e. V. berät und begleitet schwerstkranke und sterbende Menschen, ihre Angehörigen und Freunde zu Hause. Sie bietet ihre Hilfe allen Betroffenen an, unabhängig von ihrer ethnischen oder religiösen Zugehörigkeit.

Befähigte Ehrenamtliche unterstützen durch:

- regelmäßige Hausbesuche, zusätzlich zur Tätigkeit ambulanter und sozialer Dienste
- Besuche auch in Institutionen (z.B. Altenheimen)
- psychosoziale und spirituelle Begleitung (nach Wunsch)

Hauptamtliche Koordinatorinnen helfen Ihnen:

- beim Umgang mit der Erkrankung in der Familie
- durch psychosoziale Beratung
- durch die Vermittlung zu anderen betreuenden Diensten, z. B. schmerztherapeutischer und palliativer Versorgung

HILFE- UND ENTLASTUNGSANGEBOTE 3

Kontaktdaten:

Hospizbewegung Düren-Jülich e. V.

Roonstraße 30
52351 Düren
Telefon: (02421) 393220

und

Dr.-Halbsguth-Straße 10
52428 Jülich
Telefon: (02461) 9860073
E-Mail: info@hospizbewegung-dueren.de
Internet: www.hospizbewegung-dueren.de

Ambulanter Caritas Hospizdienst

Angebote:

- Psychosoziale Begleitung, z. B. Gesprächsangebote, Krisenintervention
- Beratung über die Möglichkeiten der Palliativpflege und -medizin sowie Informationen und Vermittlung von Ärztinnen und Ärzten mit Erfahrung in Schmerztherapie.
- Bildungsarbeit und qualifizierte Befähigung und Begleitung ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der angegliederten Fachverbände des Caritasverbandes Düren – Jülich e. V.
- Angebote zur Erhaltung der höchstmöglichen Lebensqualität, beispielsweise Aufrechterhaltung von sozialen und kulturellen Kontakten, Unterstützung bei der Bewältigung von persönlichen Lebenskrisen, Beschäftigungsangebote u. v. m.
- Seelsorgerisch-spirituelle Begleitung

Kontaktdaten:

Ambulanter Caritas Hospizdienst

Merkatorstr. 31
52428 Jülich
Telefon: (02461) 622-6100
Fax: (02461) 622-181
E-Mail: damthor@cv-dueren.de

Koordinatorin: Dagmar Amthor

(Fachkrankenschwester für Anästhesie- und Intensivpflege, Palliativ Care Schwester)

Internet: www.caritasverband-dueren.de

Bürozeiten: montags bis freitags 09.00 – 14.00 Uhr

3 HILFE- UND ENTLASTUNGSANGEBOTE

Hospiz Rureifel e. V.

Das Hospiz Rureifel e. V. berät und begleitet schwerkranke Menschen mit einer begrenzten Lebenserwartung sowie deren Angehörige kostenfrei und überkonfessionell. Das Ziel ist es hierbei, diesen Menschen ein Abschiednehmen in vertrauter Umgebung, schmerzfrei und in Verbundenheit mit Menschen, die ihnen wichtig sind, bis zuletzt zu ermöglichen.

Befähigte Ehrenamtliche bieten Ihnen:

- Zeit, über Ihre Krankheit, die damit verbundenen Sorgen und Ängste zu sprechen
- Zeit, um bei Ihnen zu sein, wenn es Ihnen nicht gut geht
- Zeit, um erschöpften Angehörigen eine Pause zu verschaffen
- Zeit zum Vorlesen, Bilder ansehen o.ä.
- Zeit zum Beten oder miteinander schweigen
- Begleitung zu Hause, im Alten- oder Pflegeheim oder im Krankenhaus

Hauptamtliche Koordinatoren bieten Ihnen:

- Telefonische Kurzberatung
- Vermittlung an andere Dienste und Einrichtungen
- Hilfe bei der Suche nach einem Platz in einem stationären Hospiz
- Hilfe bei der Erstellung einer Patientenverfügung
- Beratung bei der Pflege Sterbender

Darüber hinaus bietet das Hospiz Rureifel e.V. im Rahmen eines Trauercafés verbliebenen Angehörigen Zeit und Raum, um die Trauer über den Verlust eines geliebten Menschen zu verarbeiten. Das Trauercafé findet zweimal im Monat statt, ein kostenloser Fahrdienst steht bei Bedarf zur Verfügung.

Kontaktdaten:

Hospiz Rureifel e. V.

Kirchgasse 6

52385 Nideggen

Telefon: (02427) 904263

Mobil: (0178) 9813452

Koordinatorin: Ellen Schmidt

(Krankenschwester mit Zusatzausbildungen in Palliativpflege, Begleitung an Demenz erkrankter Menschen und Trauerbegleitung)

E-Mail: info@hospiz-rureifel.de

Internet: www.hospiz.rureifel.de

Bürozeiten: montags und donnerstags 13.00 - 15.00 Uhr und nach Vereinbarung

HILFE- UND ENTLASTUNGSANGEBOTE 3

Anfragen zum Trauercafé stellen Sie bitte ebenfalls an das Hospizbüro oder direkt an Frau Gfeller (Trauerbegleiterin) unter Telefon: (01578) 1789938.

In Nideggen gibt es eine weitere Einrichtung, die sich der ambulanten Hospizarbeit widmet:

Hortus Dialogus e. V.

Der Hortus Dialogus e. V. ist eine buddhistische Laienbewegung, welche ambulante Trauerbegleitung anbietet. Darüber hinaus finden Sie hier den "Garten des Gesprächs", eine Begegnungsstätte für trauernde Menschen. Diese kleine Anlage möchte einladen, innezuhalten inmitten der Hektik unserer täglichen Verrichtungen und Besinnung und Einkehr zu üben.

Kontaktdaten:**Hortus Dialogus e. V.**

Commweg 8-10

52385 Nideggen-Abenden

Telefon: (02427) 8142

Mobil: (0170) 3202852

Telefax: (02427) 8348

E-Mail: hortus-dialogus@t-online.de

Internet: www.hortus-dialogus.de

Palliativ-Pflegedienste

Die Organisation der Palliativversorgung wird über einen der besonders qualifizierten Pflegedienste organisiert. Dieser kooperiert auch mit einem ambulanten Hospizdienst und organisiert die Versorgung. Er spricht auch mit Ihrem Hausarzt oder – im Bedarfsfall mit einem anderen Arzt – über die medizinische Versorgung.

Kontaktadresse:**Ambulantes Hospiz- und Palliativzentrum**

Am Weiherhof 23

52382 Niederzier

Telefon: (02428) 95700

Telefax: (02428) 9570-199

E-Mail: info@wohnanlage-sophienhof.de

Internet: www.wohnanlage-sophienhof.de

3 HILFE- UND ENTLASTUNGSANGEBOTE

Stationäre Hospize

In schweren Fällen oder aufgrund der familiären Situation ist eine häusliche Versorgung manchmal nicht möglich. Um dennoch einen Krankenhausaufenthalt zu vermeiden, stehen stationäre Hospize, die eine Rundum-Betreuung sicherstellen können, zur Verfügung. Für den Zuständigkeitsbereich des Kreises Düren gibt es das stationäre Hospiz am St. Augustinus Krankenhaus in Düren-Lendersdorf.

Kontaktdaten:

Hospiz am St. Augustinus Krankenhaus Lendersdorf (stationäres Hospiz)

Renkerstr. 45

52355 Düren

Telefon: (02421) 599800

Telefax: (02421) 599866

E-Mail: hospiz.sak-dn@ct-west.de



Menschen, die an einer Demenz erkrankt sind, haben Anspruch auf finanzielle Hilfen aus der Krankenversicherung, der Pflegeversicherung und eventuell auf Leistungen der Sozialhilfe nach dem Sozialgesetzbuch XII.

Krankenversicherung

Die Krankenversicherung übernimmt die Kosten für folgende Leistungen:

- Diagnose und Behandlung
- Klinikaufenthalte und verordnete Therapien
- Häusliche Krankenpflege und Behandlungspflege, wenn ein Krankenhausaufenthalt vermieden oder verkürzt wird
- Heilmittel wie Logopädie, Ergotherapie, Krankengymnastik
- Hilfsmittel wie Badewannenlifter oder Rollstuhl

Für die Behandlungskosten müssen in der Regel Zuzahlungen geleistet werden.

Nähere Informationen gibt die jeweilige Krankenkasse.

Pflegeversicherung

Bei andauernder Pflegebedürftigkeit können Leistungen aus der Pflegeversicherung bei der Pflegekasse beantragt werden. Die Pflegekasse ist an die Krankenkasse angeschlossen. Andauernde Pflegebedürftigkeit liegt vor, wenn jemand länger als sechs Monate Hilfe bei Verrichtungen in den Bereichen Körperpflege, Ernährung und Mobilität benötigt. Dazu kommt ein Hilfebedarf bei der Hauswirtschaft.

Die Pflegeversicherung übernimmt die Kosten für zahlreiche Leistungen, wenn der Erkrankte mindestens die Pflegestufe 1 zuerkannt bekommen hat. Dies können folgende Leistungen sein:

- ambulante Sachleistungen durch Pflegedienste
- Pflegegeld, wenn die Pflege durch Angehörige oder andere nahestehende Personen durchgeführt wird
- Kombinationsleistung aus ambulanter Sachleistung und Pflegegeld
- Tages- und Nachtpflege
- Kurzzeitpflege
- Verhinderungspflege bei Ausfall der Pflegeperson
- Maßnahmen zur Wohnungsanpassung
- stationäre Pflege
- Pflegehilfsmittel

4 FINANZIELLE HILFEN

Menschen mit Demenz werden unter bestimmten Voraussetzungen zusätzliche Kosten für Betreuungsleistungen erstattet, auch wenn sie keine Pflegestufe haben. Voraussetzung ist, dass der Medizinische Dienst der Krankenkassen (bei gesetzlich Versicherten) oder medicproof (bei privat Versicherten) einen besonderen Bedarf für die allgemeine Betreuung und Beaufsichtigung bei der Begutachtung feststellt. Dies ist bei vielen Menschen mit Demenz der Fall, da sie in ihrer Alltagskompetenz erheblich eingeschränkt sind.

Je nach Betreuungsbedarf werden als Grundbetrag 100 Euro oder 200 Euro (Stand 2012) pro Monat bewilligt. Werden die Leistungen in einem Monat nicht benötigt, können sie angespart werden. Bis spätestens Ende Juni des Folgejahres müssen diese jedoch verbraucht sein.

Das Geld kann zweckgebunden für qualitätsgesicherte Betreuungsleistungen eingesetzt werden. Es wird nicht an den Erkrankten ausgezahlt, sondern direkt mit den entsprechenden Anbietern für folgende Leistungen abgerechnet:

- zugelassene niedrigschwellige Betreuungsangebote, zum Beispiel Helferkreise und Betreuungsgruppen (siehe auch Punkt 3.5 Niedrigschwellige Betreuungsangebote / sonstige Betreuungsangebote)
- Einzelbetreuung im Rahmen der Nachbarschaftshilfe, wenn der Helfer einen Pflegekurs (nach § 45 SGB XI) absolviert hat und im Einzelfall die Anerkennung durch die Pflegekasse vorliegt
- ambulante Pflegedienste, die eine Anerkennung haben und zusätzliche allgemeine Betreuung und Anleitung anbieten
- Tages- und Nachtpflege, auch für die Kosten der Verpflegung
- Kurzzeitpflege, auch die Kosten für Unterkunft und Verpflegung

Nähere Auskünfte erteilen die Pflegeberatungsstelle des Kreises Düren sowie die zuständige Pflegekasse.

Die Leistungen der Pflegeversicherung im Überblick ab 01.01.2012

Leistung	Pflegestufe I		Pflegestufe II		Pflegestufe III	
Pflegegeld	235,00 €		440,00 €		700,00 €	
Soziale Sicherung der Pflegeperson	Beiträge zur Rentenversicherung ab mind. 14 Std. Pflegetätigkeit/Woche Unfallversicherung (z.B. GUVV) Zahlung von Beiträgen zur Arbeitslosenversicherung Zuschüsse zur Kranken- und Pflegeversicherung					
Pflegesachleistung	bis zu 450,00 €		bis zu 1.100,00 €		bis zu 1.550,00 € Härfall: bis zu 1.918,00 €	
Kombinationsleistung PSL = Pflegesachleistung PFG = Pflegegeld	PSL 225,00 € (50%)	PFG 117,50 € (50%)	PSL 660,00 € (60%)	PFG 178,00 € (40%)	PSL 1.240,00 € (80%)	PFG 140,00 € (20%)
Pflegevertretung (Verhinderungs- und Ersatzpflege)	Bei Verhinderung der Pflegeperson z.B. wegen Krankheit, Urlaub Voraussetzung: vorher 6 Monate in der häuslichen Umgebung gepflegt Nahe Angehörige: in Höhe des jeweiligen Pflegegeldes Auf Nachweis werden den nahen Angehörigen notwendige Aufwendungen (Verdienstausfall, Fahrtkosten usw.) bis zum Höchstbetrag für sonstige Personen erstattet. Sonstige Personen: bis zu 1.550,00 € bis zu 4 Wochen / Jahr					
Kurzzeitpflege	bis zu 1.550,00 € / Jahr höchstens 4 Wochen / Jahr					
Teilstationäre Tages- und Nachtpflege	bis zu 450,00 €		bis zu 1.100,00 €		bis zu 1.550,00 € Härfall: bis zu 1.918,00 €	
	Neben dem Anspruch auf Tagespflege bleibt ein hängiger Anspruch auf die jeweilige ambulante Pflegesachleistung oder das Pflegegeld erhalten.					
Pflegehilfsmittel	Technische Hilfsmittel (z.B. Pflegebett) (vorrangig leihweise, ans.: 90% der Kosten, unter Berücksichtigung von höchstens 25 € Eigenbeteiligung je Hilfsmittel) Verbrauchsmittel (z.B. Bettlaken) 31,-00 € / Monat					
Maßnahmen zur Verbesserung des Wohnumfeldes	bis zu 2.557,00 € / Maßnahme unter Berücksichtigung einer angemessenen Eigenbeteiligung, z.B. bodengleiche Dusche, Türverbreiterungen, Rampen					
Ergänzende Leistungen für Pflegebedürftige mit erheblichem allgemeinem Betreuungsbedarf	1.200,- € (Grundbetrag) bis 2.400,- € (erhöhter Betrag) pro Jahr bei ambulant versorgten Pflegebedürftigen, z.B. durch eine Demenz, für Kurzzeitpflege, Tagespflege, niedrigschwellige Angebote, soziale Betreuungsleistungen durch einen ambulanten Pflegedienst (Abhängig von der persönlichen Pflegesituation auf der Grundlage der dauerhaften und regelmäßigen Schädigungen oder Fähigkeitsstörungen)					
Vollstationäre Pflege	max. 1.023,00 €		max. 1.279,00 €		max. 1.550,00 € Härfall: max. 1.918,00 €	

Nähere Informationen:

Pflegeberatungsstelle des Kreises Düren

Verona Cranen: (02421) 22-1519

Marie-Luise Pelzer: (02421) 22-1517

4 FINANZIELLE HILFEN

Leistungen der Sozialhilfe

Pflegebedürftige, die nicht in der Pflegeversicherung versichert sind oder bei denen die Leistungen der Pflegeversicherung nicht ausreichen, können Hilfe zur Pflege und Hilfe im Haushalt nach dem Sozialgesetzbuch XII beantragen. Hierfür ist eine Pflegestufe nicht zwingend erforderlich.

Diese Leistungen sind abhängig vom Einkommen und Vermögen. Zusätzlich wird unter Umständen geprüft, ob Kinder Unterhalt zahlen können.

Auskünfte erteilt das zuständige Sozialamt.

Schwerbehindertenausweis

Menschen mit Demenz können bei ihren zuständigen Städten und Kreisen einen Antrag auf Ausstellung eines Schwerbehindertenausweises stellen.

Schwerbehindert ist, wer mindestens einen Grad der Behinderung (GdB) von 50 hat. Demenzerkrankungen können als Schwerbehinderung anerkannt werden, ohne dass körperliche Gebrechen vorliegen müssen. Schwerbehinderte Menschen können verschiedene Nachteilsausgleiche wie zum Beispiel Steuerermäßigungen, Befreiung von der Rundfunk- und Fernsehgebühr oder Ermäßigungen bei der Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel erhalten. Wichtig sind hier besonders die Merkzeichen, die im Ausweis eingetragen werden:

H	–	Hilflosigkeit
G	–	erhebliche Gehbehinderung
B	–	Begleitung
RF	–	Befreiung von der Rundfunkgebührenpflicht

Bei desorientierten Personen, die z. B. alleine nicht den Weg zum Arzt oder zu anderen Stellen finden würden, können die Merkzeichen (G) und (B) eingetragen sein.

Nähere Auskünfte erteilen die Städte und Gemeinden sowie die Schwerbehindertenstelle des Kreises Düren:

Kreis Düren

Amt für Familie, Senioren und Soziales

Schwerbehindertenstelle

Haus C, 3. Etage

Zimmer 327-333

Bismarckstraße 16

52351 Düren

Telefon: (02421) 22-1380

VEREINBARKEIT VON BERUF UND PFLEGE 5

Familienpflegezeit/Pflegezeitgesetz/Teilzeit- und Befristungsgesetz

Damit pflegende Angehörige künftig Beruf und Pflege besser miteinander vereinbaren können, wurde zum 1. Januar 2012 in Deutschland die Familienpflegezeit eingeführt. Pflegebedürftige können besser von ihren Familienangehörigen gepflegt werden und den Unternehmen bleiben ihre qualifizierten Beschäftigten erhalten – ohne finanziellen Mehraufwand. Die Familienpflegezeit ist damit die zeitgemäße Antwort auf den demografischen Wandel und die prognostizierte Zunahme der Pflegebedürftigen in unserer Gesellschaft.

Gerade viele ältere Pflegebedürftige wollen zu Hause in den eigenen vier Wänden von Familienangehörigen gepflegt werden.

Hier setzt die Familienpflegezeit an: Beschäftigte, die eine Familienangehörige oder einen Familienangehörigen pflegen wollen, können ihre Arbeitszeit über einen Zeitraum von maximal zwei Jahren auf bis zu 15 Stunden reduzieren. Das Gehalt reduziert sich dabei nur auf 75 Prozent des letzten Bruttoeinkommens. Während der Familienpflegezeit besteht ein besonderer Kündigungsschutz. Ist die Pflegezeit beendet und die Beschäftigten arbeiten wieder in Vollzeit, bleibt das Gehalt bei 75 Prozent, bis der Vorschuss nachgearbeitet worden ist. Die Familienpflegezeit ist eine freiwillige und individuelle Vereinbarung zwischen Arbeitgeber/-in und Arbeitnehmer/-in, für die das Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben Arbeitgeber/-innen und Arbeitnehmer/-innen Unterstützung gewährt. Anträge für die Familienpflegezeit können bereits seit dem 1. Januar 2012 gestellt werden.

Ansprechpartner/in ist die Personalverwaltung Ihres Arbeitgebers.

Darüber hinaus hat das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend ein Servicetelefon Pflege eingerichtet:

Tel.: (01801) 507090

Neben der Familienpflegezeit gibt es weitere Möglichkeiten, Pflege und Beruf zu vereinbaren:

Pflegezeitgesetz

Das **Pflegezeitgesetz** sieht eine kurzzeitige Freistellung von der Arbeit (10 Tage) sowie eine teilweise oder vollständige Freistellung von bis zu 6 Monaten ohne Lohnfortzahlung vor, wenn ein naher Angehöriger in der häuslichen Umgebung gepflegt wird. Diese Ansprüche bestehen nicht gegenüber Arbeitgebern die 15 oder weniger Beschäftigte haben.

5 VEREINBARKEIT VON BERUF UND PFLEGE

Teilzeit- und Befristungsgesetz

Eine Verringerung der Arbeitszeit ist gegebenenfalls nach § 8 **Teilzeit- und Befristungsgesetz** möglich. Hierbei spielen die jeweiligen Tarifverträge der Arbeitgeber eine Rolle.

Ansprechpartner/in ist die Personalverwaltung Ihres Arbeitgebers. Nähere Auskünfte erhalten Sie auch in der Pflegeberatungsstelle des Kreises Düren.

Weitere Informationen finden Sie unter www.bmfsfj.de.



WEITERE EINRICHTUNGEN IM KREIS DÜREN 6

Diagnose und Behandlung

Eine Liste aller Neurologen/-innen und Psychiater/-innen finden Sie im örtlichen Telefonbuch oder auf der Internetseite der Kassenärztlichen Vereinigung Nordrhein unter www.kvno.de/buerger/arztsuche.de.

Niedergelassene Fachärzte/-ärztinnen

Unter <http://www.kvno.de/buerger/arztsuche> ist auf der Homepage der Kassenärztlichen Vereinigung Nordrhein eine Übersicht über niedergelassene Fachärzte und Fachärztinnen abrufbar.

Wohlfahrtsverbände im Kreis Düren:

Caritasverband für die Region Düren-Jülich e. V.

Kurfürstenstraße 10-12

52351 Düren

Telefon: (02421) 481-0

Telefax: (02421) 481-51

E-Mail: info@caritas-dueren-juelich.de

Internet: www.caritas-dueren-juelich.de

Diakonie-Sozialstation Düren, Pflegedienst

Wilhelm-Wester-Weg 1

52349 Düren

Ansprechpartnerin:

Frau Macherey

Telefon: (02421) 1881-32

Telefax: (02421) 1881-88

Internet: www.evangelischegemeinde-dueren.de

Deutsches Rotes Kreuz – Kreisverband Düren e. V.

Neumühle 6

52349 Düren

Telefon: (02421) 2030-90

E-Mail: info@drkdueren.de

Internet: www.drkdueren.de

Der PARITÄTISCHE Kreis Düren

Paradiesbenden 24

52349 Düren

Telefon: (02421) 489 210

Telefax: (02421) 489 212

E-Mail: dueren@paritaet-nrw.org

Internet: www.dueren.paritaet-nrw.org

7 ÜBERREGIONALE ANGEBOTE

Überregionale Beratungs- und Anlaufstellen zum Thema Demenz

Gerontopsychiatrisches Zentrum am Alexianer Krankenhaus Aachen

Chefarzt Dr. med. Andreas Theilig
Alexianergraben 33
52062 Aachen
Telefon: (0241) 47701-0
E-Mail: gpz@alexianer-aachen.de
Internet: www.alexianer-aachen.de

Demenz-Servicezentrum

Regio Aachen/Eifel
Bahnhofstraße 36-38
52477 Alsdorf
Telefon: (02404) 948347
E-Mail: demenz-service-aachen-eifel@vz-nrw.de
Internet: www.demenz-service-aachen-eifel.de

Deutsche Alzheimer Gesellschaft e. V.

Friedrichstraße 236
10969 Berlin
Telefon: (030) 25937950
Telefax: (030) 2593795 29
E-Mail: info@deutsche-alzheimer.de
Internet: www.deutsche-alzheimer.de

Die Deutsche Alzheimer Gesellschaft ist der Dachverband der Alzheimer Gesellschaften in Deutschland. Sie wurde 1989 gegründet.

Ihre wichtigsten Ziele sind:

- Information der Öffentlichkeit
- Anregung gesundheitspolitischer Initiativen
- Entlastung von Angehörigen
- Förderung regionaler Alzheimer Gesellschaften
- Unterstützung der Forschung
- Weiterentwicklung von Versorgung und Pflege

Adressaten/Zielgruppe:

Betroffene, Angehörige, ehrenamtlich und beruflich Engagierte

ÜBERREGIONALE ANGEBOTE 7

Besondere Angebote:

- Alzheimer-Telefon: (01803) 17 10 17 (Festnetzpreis 9 Cent pro Minute; Mobilfunkpreise maximal 42 Cent pro Minute) Montag bis Donnerstag von 9 bis 18 Uhr und Freitag von 9 bis 15 Uhr
Beratung für Betroffene, Angehörige, ehrenamtlich und beruflich Engagierte

Landesverband der Alzheimer Gesellschaften NRW e. V.

Bergische Landstraße 2, Haus 29
40629 Düsseldorf

Ansprechpartnerin/Ansprechpartner:

Dr. Wilhelm Stuhlmann, Regina Schmidt-Zadel
Telefon: (0211) 240 869 10
Telefax: (0211) 240 869 11
E-Mail: info@alzheimer-nrw.de
Internet: www.alzheimer-nrw.de

Der gemeinnützige Verein ist der Landesverband der in Nordrhein-Westfalen tätigen regionalen Alzheimer Gesellschaften sowie von Alzheimer Angehörigen-gruppen, Betreuungsgruppen und Selbsthilfeinitiativen.

Ziele:

- Förderung der Alzheimer Selbsthilfe beim Aufbau ihrer Angebote
- Unterstützung der Angehörigen und der professionell Tätigen, die die Versorgung von Personen mit Demenz leisten
- Abbau der Tabuisierung der Krankheit in der Öffentlichkeit und Förderung des Problembewusstseins
- Entwicklung von gesundheits- und sozialpolitischen Initiativen auf Landes-ebene in Nordrhein-Westfalen
- Gesprächspartner der politisch Verantwortlichen im Landtag, für Krankenkassen und Wohlfahrtsverbände
- Die Internetseite www.alzheimer-nrw.de informiert über Angebote im Demenzbereich, Schulungs- und Vortragstermine
- Stellenbörse für Arbeitsgesuche und Angebote im Demenzbereich

Besondere Angebote:

- Diagnose Alzheimer – was tun? Telefonische Beratung und Information für Betroffene, Angehörige, ehrenamtlich und beruflich Engagierte. Dienstag und Donnerstag von 9 bis 12 Uhr unter (01803) 88 33 55 (Festnetzpreis 9 Cent pro Minute; Mobilfunkpreise maximal 42 Cent pro Minute)

8 WICHTIGE TELEFONNUMMERN

In akuten Krisensituationen:

Notarzt: 112 (rund um die Uhr)
Polizei: 110 (rund um die Uhr)

"Helfen statt Misshandeln" in Bonn: (0228) 696868
Mo-Fr 10.00-12.00 Uhr

Telefonseelsorge: (0800) 1110111 oder (0900) 1110222 (rund um die Uhr)

Alzheimer-Telefon

Das Alzheimer-Telefon...

- bietet Ihnen als Betroffene, pflegende Angehörige, professionell und ehrenamtlich Engagierte kompetente Beratung und Information
- sagt Ihnen, wo Sie Angehörigengruppen und regionale Alzheimer-Gesellschaften finden

Das Alzheimer-Telefon ist für Sie da...

- wenn Sie Fragen zu Gedächtnisstörungen, der Alzheimer-Krankheit und anderen Demenzformen haben
- wenn Sie Informationen zur Diagnose und Therapie suchen
- wenn Sie Informationen zum alltäglichen Umgang mit Demenzkranken brauchen
- wenn Sie Fragen zur Pflegeversicherung, zum Betreuungsrecht, zur ambulanten, stationären und teilstationären Versorgung haben
- wenn Sie sich durch praxisnahe Broschüren der Deutschen Alzheimer Gesellschaft informieren möchten
- wenn Sie sich einfach einmal aussprechen möchten.

Sie erreichen das Alzheimer-Telefon montags bis donnerstags von 9.00 bis 18.00 Uhr, freitags von 9.00 bis 15.00 Uhr und nach Vereinbarung außerhalb dieser Sprechzeiten.

WICHTIGE TELEFONNUMMERN 8

Alzheimer-Telefon

(01803) 171017

€ 0,09 pro Minute (aus dem deutschen Festnetz)

Alzheimer-Telefon (Festnetz)

(030) 2593795-14

Internet: www.alzheimer-telefon.de

Telefon-Seelsorge Düren

Telefon: (0800) 111-0111 oder (0800) 111-0222 (rund um die Uhr)

Fax: (02131) 23189

Internet: www.telefonseelsorge-dueren.de

Hospiz- und Palliativ-Beratungstelefon

Das Hospiz- und Palliativ-Beratungstelefon berät und informiert Menschen mit schweren Erkrankungen und ihre Familienangehörigen 24 Stunden täglich zu:

- ambulanter palliativer Versorgung
- ambulanter Pflege
- ambulanter ehrenamtlicher hospizlicher Begleitung
- stationärer hospizlicher Versorgung
- stationärer palliativer Behandlung
- Seelsorge
- zu sozialen Fragestellungen

Das Beratungstelefon unterstützt Sie dabei, die für Sie beste Versorgung und umfassende Begleitung auszuwählen. Auch beim Herstellen notwendiger Kontakte ist man Ihnen gerne behilflich.

Das Hospiz- und Palliativ-Beratungstelefon ist 24 Stunden täglich erreichbar. Bei Bedarf werden beratende Hausbesuche angeboten.

Hospiz- und Palliativ-Beratungstelefon

Telefon: (02421) 599-807

9 INTERNETADRESSEN

Folgende Internetseiten bieten ausführliche Informationen zu den verschiedenen Fragen rund um das Krankheitsbild Demenz:

- Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V.
www.deutsche-alzheimer.de

- Alzheimer Gesellschaft Kreis Düren e.V.
www.alzheimer-kreis-dueren.de

- Demenz-Servicezentrum Regio Aachen/Eifel
www.demenz-service-aachen-eifel.de

- Demenz Support Stuttgart - Zentrum für Informationstransfer
www.demenz-support.de

- Informationsplattform zum Thema Demenz
www.demenz-leitlinie.de

- Landesinitiative Demenz-Service NRW
www.demenz-service-nrw.de

- Landesverband der Alzheimer Gesellschaften Nordrhein-Westfalen e. V.
www.alzheimer-nrw.de

- Aktion Demenz e.V.
www.aktion-demenz.de

- Laienverständliche medizinische Information der Universität Witten/Herdecke
www.patientenleitlinien.de

- Alzheimerforum im Internet
www.alzheimerforum.de

- g-plus-Zentrum im internationalen Gesundheitswesen
www.g-plus.org
→ Internationales Studien- und Fortbildungsprogramm - Demenz

- Dialog- und Transferzentrum Demenz
www.dialogzentrum-demenz.de

- Robert Bosch Stiftung
www.bosch-stiftung.de

- "Unterstützte Selbsthilfe" für Menschen mit Demenz
www.demenz-support.de

- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
www.bmfsfj.de

- Internetseite der Justiz
www.jm.nrw.de

- www.wegweiser-demenz.de

- Verbraucherzentrale NRW e.V.
www.vz-nrw.de

- Nahrungsverweigerung bei Demenz
www.nahrungsverweigerung.de

ADL-Training

Training der Aktivitäten des täglichen Lebens (activities of daily living)

Anamnese

Im Gespräch ermittelte Vorgeschichte einer Patientin/eines Patienten in Bezug auf ihre/seine aktuelle Erkrankung

Antidementiva

Medikamente zur Behandlung von Demenzerkrankungen

Aromatherapie

In der Aromatherapie werden gezielt verschiedene ätherische Öle als Badezusatz, Körperpflegeöl oder zur Inhalation eingesetzt, um körperlichen und seelischen Beschwerden entgegen zu wirken.

Basale Stimulation

Basale Stimulation in der Pflege versucht Menschen mit schwersten Beeinträchtigungen durch die gezielte Stimulation aller Sinne, beispielsweise durch Berührungen, elementare Wahrnehmungserfahrungen zu vermitteln.

Bezugspflege

Eine Pflegeperson ist über einen längeren Zeitraum konstant für die Pflege einer Patientin/eines Patienten und die gesamten administrativen Aufgaben der Pflege verantwortlich

Biographiearbeit

Kommunikation durch die Erfassung lebensgeschichtlicher Hintergründe der/des Demenzkranken, Förderung von Verständnis und Integration

Dekompensation

Akute Unfähigkeit des Körpers die Fehlfunktion eines Organsystems auszugleichen, so dass die Symptome der Organstörung offen zu Tage treten

Demenz

(Latein: de = weg/mens = Verstand) Oberbegriff für eine Gruppe von Krankheiten, die unter anderem durch den Verlust der kognitiven Fähigkeiten gekennzeichnet sind

Dementia Care Mapping

Dementia Care Mapping (DCM) ist ein von Tom Kitwood entwickeltes Beobachtungsverfahren, das zur Optimierung der Pflege von Menschen dient, die an Demenz erkrankt sind und keine adäquaten verbalen Rückmeldungen mehr geben können, mit denen sie ihre Zufriedenheit, Ängste und Befürchtungen usw. ausdrücken können.

GLOSSAR

Diagnostik

Erkennen und Benennen eines Krankheitsbildes

Differentialdiagnose

Als Differentialdiagnose wird die Gesamtheit aller Diagnosen, die als Erklärung für ein Krankheitsbild wahrscheinlich oder möglich sind, bezeichnet. Eine eindeutige Diagnose wird gestellt, indem durch weitere Untersuchungen alle anderen in Frage kommenden Diagnosen ausgeschlossen werden.

Ergotherapie

(früher: Arbeits- und Beschäftigungstherapie) In der Ergotherapie werden Bewegungs- und Handlungsabläufe geübt, um Selbständigkeit bei Alltags-tätigkeiten beizubehalten oder wieder zu erlangen.

Eurythmie

(griechisch: eu rythmos = guter Rhythmus) ist eine Bewegungs-, Laut- und Ausdrucks-kunst innerhalb der Anthroposophie, die auch in anthroposophischen Heilstätten, Schulen und Kindergärten eingesetzt wird.

Gedächtnistraining

Konzentrationsübungen, Merkspiele und Übungen zur geistigen Flexibilität (auch: Gehirnjogging, Memory-Training)

Geriatric

Geriatric (griechisch Gereon = Greis, Iatreia = Heilung) heißt Altersheilkunde oder die Lehre von den Krankheiten des alten Menschen, deren Diagnostik, Behandlung, Rehabilitation und Vorbeugung

Gerontopsychiatrie

Erforschung und Behandlung seelischer Störungen und Krankheiten des höheren Lebensalters

Kunsttherapie

Spezielle Form der Psychotherapie, die Kunst als Mittel der Kommunikation und des Ausdrucks einsetzt.

Kinästhetik

Kinästhetik (griechisch: Wahrnehmung der Bewegung) ist ein Konzept, das die Interaktion (Wechselbeziehung) zwischen Pflegeperson und Pflegebedürftigen mit Bewegung und Berührung bewusst gestaltet. Kinästhetik bietet Pflegenden und Pflegebedürftigen die Möglichkeit, Bewegungen gemeinsam zu gestalten und so das belastende Heben und Tragen zu vermeiden. Dabei wird ein Beziehungsprozess in Gang gesetzt, der die körperlich-geistige Selbstbestimmtheit der/des Pflegebedürftigen bewahrt und fördert.

Logopädie

Diagnostik, Therapie und Beratung bei allen Stimm-, Sprech-, Sprach- und Schluckstörungen

Multimorbidität

Unter Multimorbidität versteht man das gleichzeitige Bestehen mehrerer Erkrankungen.

Musiktherapie

Spezielle Form der Psychotherapie, die Musik als Mittel der Kommunikation einsetzt

Pharmakotherapie

Als Pharmakotherapie wird die medikamentöse Behandlung der/des Erkrankten bezeichnet.

Physiotherapie

Behandlung von Krankheiten mit naturgegebenen Mitteln wie Wasser, Luft, Wärme, Kälte, Licht, Massage, Heilgymnastik, Elektrotherapie

Prävention

Vorbeugende Maßnahmen, um ein unerwünschtes Ereignis oder eine unerwünschte Entwicklung zu vermeiden

Sinnesgarten

Sinnesgärten sind Außenanlagen mit Erlebnis- und Erfahrungsbereichen (Therapiegärten) mit Auswirkungen auf die Befindlichkeit der Nutzer/-innen.

Snoezelen (sprich: snuselen)

Zusammengesetzt aus den niederländischen Begriffen für schnuppern und dösen: Therapie zur Anregung der Sinne und Entspannung durch Licht- und Wasserspiele, Musik, Stoffe

Validation

Validation ist eine Kommunikations- und Therapieform, um mit Menschen mit Demenz in Kontakt zu treten und diesen zu halten. Validierende Pflege berücksichtigt das Individuum mit seinen persönlichen Erfahrungen, Einschränkungen und Wünschen.

Zehn-Minuten-Aktivierung

Methode, demenziell erkrankte Menschen anzusprechen und durch sogenannte Erinnerungsarbeit zu aktivieren. Stimulation findet durch Gegenstände aus früherer Zeit statt. Es werden auch bettlägerige Menschen angesprochen, denen Anregung und Lebensfreude vermittelt wird.

ESSLINGER AUFRUF



Aktion Demenz e.V.

Gemeinsam für ein besseres Leben mit Demenz

Aufruf

**In unserer Kommune –
gemeinsam für ein besseres Leben mit Demenz.
Menschen mit Demenz sind Bürger!**

Bislang haben wir Menschen mit Demenz vor allem als Kranke behandelt und versorgt. Das ist nicht genug. Ihnen als Bürgerinnen und Bürgern zu begegnen, fällt uns aber oftmals schwer.

Menschen mit Demenz gehören dazu!

Wir können und müssen viel mehr tun, dass Menschen mit Demenz und ihre Familien sich nicht zurückziehen und in die Isolation gedrängt werden.

Menschen mit Demenz haben Rechte!

Die Rechte von Menschen mit Demenz werden im Alltag – oft aus Fürsorglichkeit – eingeschränkt. Achten wir darauf, dass sie weiterhin das können, was ihnen möglich ist!

Menschen mit Demenz gehen uns alle an!

Wie wir im Alter leben, wie wir pflegen und betreuen, ob wir die Verantwortung teilen und unser soziales Miteinander neu beleben – das ist die Angelegenheit aller in dieser Gesellschaft: der Jungen und Alten, der Politik und Verwaltung, der Kunst und Kultur, der pflegenden Angehörigen und beruflich Pflegenden, der Kirchen, Unternehmen, Gewerkschaften, des Sports und aller anderen bürgerschaftlich engagierten Menschen.

Menschen mit Demenz brauchen unsere Phantasie!

Wir wollen ein Gemeinwesen, in dem alle Verantwortung für einander tragen. Dafür werden wir eingefahrene Wege verlassen müssen.

Aktion Demenz e. V. – gefördert von der Robert Bosch Stiftung

ESSLINGER AUFRUF

In Deutschland, Österreich und in anderen Ländern haben sich Menschen in Kommunen und Initiativen auf den Weg gemacht. Von ihren Erfahrungen wollen wir lernen. Werden wir aktiv für ein Gemeinwesen, in dem es sich gut leben lässt – für Menschen mit Demenz und alle anderen: in der Nachbarschaft, im Stadtteil, im Dorf und in der Gemeinde.

Esslinger Aufruf für ein besseres Leben mit Demenz

Dieser Aufruf wurde am 21. November 2008 zum Abschluss der Veranstaltung „AUFBRUCH“ in Esslingen am Neckar verlesen und von den rund 300 Teilnehmern per Akklamation verabschiedet. Er soll weiter bekannt gemacht und von möglichst vielen Menschen unterstützt werden.

Bitte einsenden an:

Aktion Demenz e. V.
Karl-Glöckner-Str. 21 E
35394 Gießen
Fax: 0641 99 232 19
info@aktion-demenz.de

Ich möchte den Aufruf „In unserer Kommune – Gemeinsam für ein besseres Leben mit Demenz“ mit meiner Unterschrift unterstützen und bin damit einverstanden, dass mein Name veröffentlicht wird.

Name, Vorname

Anschrift

E-Mail

Unterschrift

Aufnahme in den E-Mail-Newsletter? ja nein

www.aktion-demenz.de



MIT UNS
DEMENZ freundlicher
Kreis Düren